

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Frankenberger Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Herausgeber: Frankenberger Tageblatt 1.000.000. Bei Rückfrage in den Rathausbüro des Reichskanzler 15.000.000. Bei Rückfrage in der Rathausbüro des Reichskanzler 15.000.000. Bei Rückfrage in der Rathausbüro des Reichskanzler 15.000.000.

Medienkosten 50.000.000. Einzelnummer 10.000. Sonderausgabe 20.000.000. Postleistung 100.000. Gemeindebezirkstelefon: Frankenberger. Fernsprecher 51. — Telegramme: Tageblatt Frankenberger.

Anzeigenpreise: 1. Millimeter Höhe einschließlich (bis zu 20 mm breit) 4.000. Im Reichskanzler (bis 20 mm breit) 20.000. Weitere Anzeigen sind bei Rücksicht zu berücksichtigen. Die Rücksicht und Berücksichtigung 25.000. Sonderausgabe. — Der Medienkartei, bei Rücksicht auf die Rücksichtnahme mehrerer Zeitungen in einer Reihe und bei Wiederholungen ist erlaubt. Der größere Aufdruck und im Wiederholungsdruck Verwaltung nach bestehender Tatsache.

**Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Glöha und des Stadtrats zu Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt**

Nr. 200

Dienstag den 28. August 1934 nachmittags

93. Jahrgang

## Gewaltiger Eindruck der Saar-fundgebung im Auslande

Entstellungen in Paris

Dennnoch zweifelt niemand an den deutschen Sieg

„Hitler mobilisiert die Seelen“

Paris, 28. 8. (Funkspurk) Während das „Journal“ in einem Artikel, der sich mit der Saarrede des Führers beschäftigt, seine ablehnende Haltung gegenüber einer deutsch-französischen Verbündung mit dem alten französischen Einwänden zu begründen sucht, findet sich ein Schluß eines anderen Artikels in der gleichen Nummer des Blattes, eine Frage, mit der man sich in Frankreich bisher nicht beschäftigt hat und die nun vom „Journal“ zum ersten Mal gestellt wird. Das Blatt fragt, welche Saarpolitik Frankreich verfolgt und kommt bei dieser Gelegenheit indirekt zu einer Anerkennung des jüdischen Charakters der deutschen Politik. „Jeder Franzose, der über die Saar noch am besten Bescheid wisse, so schreibt das „Journal“, fasste das Problem als Wirtschaftsfrage, als Problematik auf. In Wirklichkeit handelt es sich aber um eine geistige Schlacht. Welche Waffen benutzt Frankreich dabei? Und was unternehme es überhaupt? Hitler mobilisiert die Seelen. Er arbeitet Energien heraus. Er erzeugt eine Art Heldenschild. Sei Frankreich seinerseits bereit, den Kampf auf diesem Gebiete aufzunehmen? Man möge sich französisches hätten, zu glauben, daß nur ein paar Tonnen Kohle der Einsatz des Kampfes seien. Der Einsatz besteht zu einem gewissen Teil im französischen Ansehen überhaupt.“

Hämische und besinnliche Stimmen

Paris, 27. 8. Bei Wiedergabe der Berichte über die Saarfundgebung auf der Helle Ehrenbreitstein verhaut die französische Presse nicht, auf den Versuch einer Gegenfundgebung in Sulzbach hinzuweisen, als ob es sich dabei um miteinander vergleichbare vollständige Wissensäußerungen gehandelt habe. Der „Petit Parisien“ geht sogar so weit, dem Bericht über die Sulzbacher Fundgebung der Kommunisten und Marxisten einen besseren Platz einzuräumen als dem über das gewaltige deutsche Saarbecken auf dem Ehrenbreitstein. Das „Echo de Paris“ misst den Bericht eines von ihm nach dem Ehrenbreitstein entstandenen Verlegerstatters veröffentlichten können. Sein Gewährsmann ist von der Verantwortung so befreit, daß er keinen besseren Vergleich zu wählen vermag als den mit einer „richtigen Mobilisierung“. In dieser Hinsicht, so schreibt er reißend lauer, sei der Tag vollkommen gesäßt. Der Ausbau der Bahnhöfe auf dem Bahnhof in Koblenz, der wegen der Fundgebung vorgenommen worden sei, werde auch im Halle einer Mobilmachung von Nutzen sein können (!). Besonders unangenehm ist es ihm aufzufallen, daß die Lautsprecher das gefungene Lied „Freiheit, die ich meine“ verbreitet haben. „Slaven feiern die Freiheit“, rast er aus — er meint vielleicht die Slaven des Versailler Diktates.

Im politischen Artikel kommt das „Echo de Paris“ ebenfalls auf die Saarfundgebung zu sprechen und will die Gesichtstellung „Saar und Frieden“ nicht gelten lassen, sondern bezeichnet sie als „Explosion“. Im übrigen stellt der Leiterartikel fest, daß die Rede des Führers nach der Vorstellung, die man im Saargesetz vom Nationalsozialismus habe, nicht dazu angezeigt sei, etwa der deutschen Sache zu schaden.

Die wichtigsten Stellen der Hitlerrede, die sich auf Frankreich beziehen, werden von einigen Blättern, so vom „Matin“, im Druck hergehoben, aber noch nicht besonders eingehend besprochen.

Das „Journal“ bemerkt, die Rede des Reichskanzlers sei von einer besonderen Mähigung gewesen. „Le Journal“ schreibt, wenn Hitler bestone, daß die Saarfrage die einzige Hauptfrage sei, die Deutschland und Frankreich in Gegenwart bringe, so würde man zwar gern von dieser Erklärung Kenntnis nehmen, falls sie für die Zukunft bindend sein würde. Aber zwischen Worten und Papierzeichen seien? (!)

Die „Times“

zur Führerrede auf dem Ehrenbreitstein

London, 28. 8. (Funkspurk) „Times“ erörtert am Dienstag in einem Leitartikel die Rede des Führers auf dem Ehrenbreitstein. Der Ausschluß ist nicht so unfreundlich wie die Neuhebungen der „Morning Post“ und des „Daily Telegraph“ am Montag, wenn auch, was bei der „Times“ deutlich der Fall ist, gelegentlich in einem etwas schelmischen Ton verfallen wird. Hitler und auch Dr. Schacht werden ermahnt, es nicht immer so hingestellt, als ob Deutschland unter der Willkür einer feindseligen Welt leide (!). Die Rede auf dem Ehrenbreitstein wird als geschickt, leidenschaftlich und aufrichtig bezeichnet.

Im einzelnen sagt „Times“ u. a., in der Rede auf dem Ehrenbreitstein habe es einen verträglichen und einen defensiven Unterton gegeben. Die ernste Anerkennung des Friedensmühlens gegenüber Frankreich verdiente großzügige Anerkennung als eine weise und wertvolle Verfehlung in einem unruhigen Europa. Aber Hitler scheine anzudeuten, daß eine friedliche Regelung von Frankreich ebenso abhängig wie von Deutschland. Tatsächlich sei es nur Deutschland, das die Regelung zustande bringen oder verhindern könne (?). Wenn die Mehrheit der Saarländer für Wiedervereinigung stimme, sei die Sache erlebt. Wenn aber, was möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich sei, die Mehrheit für Fortsetzung der Völkerbundskontrolle sei,frage es sich, ob Hitler diese Entscheidung annehmen werde (!). Hitler und andere nationalsozialistische Führer stellen es in ihren Reden immer so dar, als ob Deutschland verfolgt und mißverstanden werde. Es sei der Zeit, daß ein großes Volk, das sich mit Recht seiner Stärke rühme, darauf verzichte, sich als mißverstanden auszuführen. Diese Haltung vergrößere die Schwierigkeiten der anderen Länder der Welt beim Verlehr mit Deutschland.

Ein großer und ganzer genommen sei die Rede wohl geeignet gewesen, die Unentschlossenen zu beruhigen und zu ermutigen. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten würden sich schwerlich bekehren lassen, denn sie wüssten, daß sie in einem nationalsozialistischen Deutschland keine Zukunft haben könnten. Aber zu dem Rest der Saarbewohner habe Hitler überzeugend geprahlt.

Im letzten Teil des Aufsatzes wendet „Times“ sich auch der Leipziger Rede Dr. Schachts zu, die sie ziemlich unfreundlich kommentiert.

Weitere Londoner Berichte

London, 27. 8. Der Nachrichtenteil der Zeitungen wird am Montag früh durch drei Meldepunkte aus Deutschland berichtet: Ueber die Saarfundgebung auf dem Ehrenbreitstein mit der Rede des Führers, der Bericht einer Gegenfundgebung der Emigranten und Marxisten in Sulzbach und die Leipziger Rede von Dr. Schacht. Telegraphisch übermittelte Bilder aus Koblenz bringen bereits zwei sehr früh erscheinende Blätter.

Aus Koblenz veröffentlichen fast alle Blätter lange und aufschauliche Berichte ihrer von Ort und Stelle entstandenen Sonderberichterstattung. Die Rede des Führers wird in guten Auszügen wiedergegeben.

Im Leitauftakt der „Daily Mail“ wird wieder Protest dagegen erhoben, daß ein Engländer Vorsteher der Saarcommission ins Gebiet zu bringen, wird als Wahnsinn bezeichnet. Das Saargebiet enthalte genügend Explosivstoffe.

„News Chronicle“ und „Daily Herald“ ergehen sich in ihren Leitauftakten in ihren bekannten weltanschaulichen Vorurteilen gegen die nationalsozialistische Politik.

Großer Eindruck in Amerika

New York, 27. 8. Die gesamte Wogenpresse bringt ausführliche Stimmungsbilder vom Saar-Tag auf dem Ehrenbreitstein mit längeren Aussagen aus der Rede des Führers. In den Lieberbriefen wird hervorgehoben, daß über eine halbe

Million Menschen an der Feier teilnahmen, und in der Rede des Führers die Lösung der Saarfrage als Grundlage einer möglichen Verbündung mit Frankreich bezeichnet. Die „Daily Tribune“ bemerkt in ihrem Leitartikel, es könne jedenfalls darüber kein Zweifel bestehen, daß die Saarbevölkerung überwiegend deutsch empfinde.

Die „Gegenfundgebung“ der Separatisten in Sulzbach

Sulzbach, 27. 8. Die in der Separatistischen Presse groß angekündigte „Antifa-Kundgebung“ in Sulzbach, von der es vorher bis zu 50.000 Anmeldungen vorlagen, hat endgültig stattgefunden. Die Zahl der Beteiligten blieb nach den vorliegenden Berichten um ein Vielfaches hinter den angekündigten Anmeldungen zurück. Die „Sulzbacher Zeitung“ meldet etwa 12.000 Teilnehmer, Frauen und Kinder eingeschlossen. Wie bei derartigen Veranstaltungen üblich, waren wieder viele „Fasch.-Kämpfer“ über die hohe Grenze gekommen. Von den zunächst in Saarbrücken bestellten vier Sonderzügen mußten noch am Sonnabend zwei wieder abstellen werden. Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ führt das traurige Ergebnis mit einem scharfen Angriff auf die Saaregierung zu redenfertigen, die der „Antifaschistischen Jugend des Saargebietes“ verboten habe, in Sulzbach ihre Stimme „gegen das mörderische Hitler-Regiment“ zu erheben. Es waren die Separatisten gelungen, sogar einen katholischen Geistlichen auf ihrer Kundgebung sprechen zu lassen. Seiner Predigt legt er, der „Sulzbacher Zeitung“ zufolge, das Apostelwort zu grunde: „Habt, was da fällt!“ Er zieht sich weiter für die separatistische „Neue Saar-Po“ ein. Den Ordnungsdienst verfaßt der Einsatzkommandeur Macht. An mehreren Stellen soll es zu Schlägereien gekommen sein; angeblich infolge eines Zwischenfalls, der durch den Wurf einer Tränengass bombe verursacht worden sei. Der angebliche Verleiher, ein Sulzbacher Einwohner, wurde auf dem Friedhof verhaftet. In der Versammlung, zu der Zutritt zu gewinnen unmöglich war, sprach der Hauptredner der Marxistischen Partei Dr. Braun, der sich in den üblichen Beleidigungen gegen Adolf Hitler und gegen das neue Deutschland erging.

Der Kraftfahrzeugbestand im Deutschen Reich am 1. Juli 1934

Berlin, 27. August. Die Zahlung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich am 1. Juli 1934 hat folgenden Stand an im Verkehr befindlichen und vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeugen (zusammen genommen) ergeben:

98394 Kraftfahrzeuge (im Vorjahr 896000) darunter 54287 Kleinmotorräder (im Vorjahr 580987)

191715 Pkw (im Vorjahr 174169)

31970 Zugmaschinen (im Vorjahr 28683)

5420 sonstige Kraftfahrzeuge (im Vorjahr 5080)

Sämtliche Fahrzeugzulassungen hatten eine Bandeckung gegenüber dem Vorjahr aufzuweisen, die betrag bei den Kraftfahrern 22 v. H., bei den Pkw 16.1 v. H., den Pkws 10.1 v. H. und den Zugmaschinen 11.5 v. H.

Das Vermögen des Prinzen v. Pleß unter Zwangsverwaltung

Warschau, 28. 8. Die polnische Telegraphenagentur teilt mit: „Auf Grund des Antrages der Generalstaatsanwaltschaft Katowice, die gleichzeitig die Interessen des Staatsfonds vertreibt, haben die Gerichte der Städte Katowice, Włodzimierz, Chrzanów und Wyszkow entschieden, daß gelangte Vermögen des Prinzen von Pleß einschließlich der Entwicklungsgesellschaften, unter Zwangsverwaltung zu stellen. Dem Prinzen von Pleß wurde eine 14jährige Frist zur Zahlung der rückständigen Steuern gestellt, die vom Tage der Bestimmung des Zwangsverwalters anfielen. Die Gerichtsbehörden waren gezwungen, diese harte Verhängungsmaßnahme zu treffen, nachdem der oberschlesische Justizrat zahlreiche

## Kurzer Tagespiegel

In der Reichskanzlei stand am Montag die feierliche Vereidigung der Beamten der Reichskanzlei auf den Führer und Reichskanzler statt, wobei Staatssekretär Dr. Lammers eine Ansprache hielt.

Die Dienststellen des Stellvertreters des Führers in München und Berlin werden wegen der Arbeiten zum Nürnberg-Reichsparteitag in der Zeit vom 31. August bis einschließlich 12. September geschlossen. In dieser Zeit können persönliche Besuche nicht angenommen und Zuschriften nur von besonderer Wichtigkeit bearbeitet werden.

Wie das Presseamt des NSDAP mitteilt, wird der NS-Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) auf dem Reichsparteitag in Nürnberg mit seinen Landesführern, einer Fahnenabordnung und einer Ehrenabordnung von 1200 Kameraden verziert sein.

Die Pariser Presse verfolgt bei der Beurteilung der großen Saarfundgebung auch weiterhin die gleiche Taktik, wie die Frühblätter, indem sie die Berichte über die Kundgebung in Sulzbach als allererster Stelle veröffentlichen, um dadurch die Bedeutung der Koblenzer Kundgebung herabzusetzen.

Fünf höhere Beamte des Österreichischen Bundeskanzleramtes sind freitlich entlassen worden, weil sie die Feierlichkeiten in das Bundeskanzleramt eingebrachten Führer mit „Heil Hitler“ begrüßten. Fünf im Staatsdienst befindliche Krypten wurden wegen nationalsozialistischer Gesinnung freitlich ihrer Posten entbunden.

Auf der Weiden-Kirmes ereignete sich am Montag abend ein schwerer Unglücksfall auf der Achterbahn, wobei es zahlreiche Verletzte gab, von denen 5 dem Krankenhaus zugeführt werden mussten.

In legitimitätskreisen in Österreich rechnet man mit einer baldigen Freigabe des in Österreich beschlagnahmten Vermögens des Habsburgers.

Von den 13 deutschen Teilnehmern am Internationalen Rundflug 1934 starteten am Montag nachmittag vom Flughafen Tempelhof 11 Maschinen nach Warschau, dem Ausgangspunkt des Rundflugs.

Unvergängliche Verluste gemacht hat, vom Prinzen von Pleß eine Zahlung der rückständigen Steuern oder wenigstens die notwendigen Garantien für eine spätere Zahlung zu erlangen. Es handelt sich um eine Summe, die an 11 Millionen Gold heranreicht und die durch ein ordnungsmäßiges und vom Oberverwaltungsgericht bestätigtes Verfahren festgelegt worden ist.

## Spendet



für das Hilfswerk  
Mutter und Kind

## Das Frontkämpferkreuz unter den Orden Hindenburgs

Berlin, 27. 8. Nachdem der inzwischen vereinigte Herr Reichspräsident und Generalstabschef von Hindenburg durch Verordnung vom 13. 7. die Insbesondere für Kriegsteilnehmer und für die Witwen und Eltern gefallener Kriegsteilnehmer ausgestellt hatte, hatte der Herr Reichsanziger seine Zeit in Aussicht genommen, dem Generalstabschef von Hindenburg, als dem obersten Führer im Weltkriege zu dienen, als erster das Ehrenkreuz anzulegen. Dadurch wäre der Aussichtung, die für alle Zeiten ein helles Erinnerungszeichen für die Streiter im Weltkriege, ihre Angehörigen und Nachkommen sein soll, die leidliche Weise gegeben worden. Das inzwischen eingetretene Ehrenkreuz des Herrn Generalstabschefs hat die Ausführung dieser Absicht verhindert. Entsprechend dem Wunsch des Führers und Reichsanzigers befindet sich jedoch auf dem Oberstabschef, das bei der Belegung des entschlagenen Generalstabschefs dem Sarge vorangetragen wurde, neben den übrigen Kriegsorden des Verdienstes auch das Frontkämpferkreuz.

## Der „Excellior“ über den Familiennrat der Habsburger

Paris, 27. 8. Der „Excellior“ bringt Einzelheiten über den Familiennrat der Habsburger in Marienbad, der unter dem Präsidenten Eugen stattfand. Es sei dabei betont worden, über die Verherrlichung des Erzherzogs Otto (sozusagen mit einer katholischen Prinzessin), die Wiedererlangung des Familiennamens der Habsburger im Dellerfeld und die Möglichkeiten einer Wiederbestellung des Thrones. Erzherzog Otto habe in den ungarischen Regierungskreisen Anhänger verloren, da er neuerdings die Thronanspruchswahl ausschließlich auf sich selbst beziehe. In Budapest diente man daher jetzt an eine Anwärtschaft des Sohnes des Erzherzogs Józseph, der während des Weltkrieges die ungarischen Truppen befehligte. Eine solche Anwärtschaft würde anscheinlich von der kleinen Entente zugestanden werden. In Wien liegen die Aussichten des Erzherzogs Otto von Tag zu Tag. Bundespräsident Miklós soll seinem Votum einen zugunsten des Erzherzogs Eugen als Reichsverwalter ratifizieren. Das würde eine Art Übergangsabkommen zwischen der Thronbefreiung der Habsburger sein. Die Habsburger gedenken übrigens die sehr idylische Unterstützung des früheren Königs Alfonso von Spanien, der in allen Wiener Kreisen für die Wiedereinführung der Habsburger werde.

## Der zweite Messntag

Leipzig, 27. 8. Der Überblick über den Messeserlebnis und die Verkaufsstätigkeit am Messesontag führt zu dem Schluss, daß in allen Teilen eine besondere Begeisterung in erster Linie natürlich für den Auslandsbedarf vorgenommen wird. Man kann nicht von legend welchen Reisebedürfnissen berichten; das hat aber auch kein vernünftiger Mensch von dieser Weise erwartet. Es ist aber wieder die Befreiung zu treffen, daß jene Stimmen, die vor einigen Jahren für die völlige Besiegung der Herbstmesse erhoben worden sind, von der wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Herbstmesse ab absurdum geführt werden.

Bemerkenswert für die Geschäftstätigkeit am Messesontag ist vor allem auch das Einsehen des Auslandsinteresses.

Kleinere Exportaufträge sind bereits heute schon erteilt worden, so in Galanteriewaren, Edelmetallen, Uhren und Schmuckwaren, auch Eisen- und Stahlwaren. Im übrigen wird der Auslandsbedarf, wie schon gesagt, planmäßig eingeschätzt. Dabei ist zu bemerken, daß beispielsweise bei Glaswaren nicht nur besseres Preiskalk, sondern auch hochwertiges Material gefragt ist; ein sogar gutes Geschäft hat die Abteilung Gebrauchsgeräte gemacht. Auch Stoffgut, namentlich Stoffware, wurde zufriedenstellend verkauft.

### Auf der Textilmesse ist ein Jahr starker Aufschwung

zu verzeichnen gewesen; in ehrwürdigen Abteilungen ist auch bereits ein ganz befriedigendes Ergebnis erzielt worden; hier besonders für Garnen, Dekorationsstoffe, Damensonettion und textile Einrichtungsgegenstände wie Tapisse und Bettdecken. Das hauptsächliche Interesse gilt aber natürlich der vorgeführten Weiterentwicklung der

## Festliche Tage für die Gunnendorfer Feuerwehr

Gunnendorf. Unser Ort stand am 26. und 27. August im Mittelpunkt. Reicher Blumen- und Flaggenstauden prangte an allen Häusern und zeigte engste Verbundenheit mit unserer jungen, freiwilligen Feuerwehr, die nach Monaten zügiger Schaffens, großen Mühen und Opfern auf dem neuverhandelten Übungssplatz diesen nebst Gerätehaus und Steigerturm zu weihen in der Lage war.

Schon seit Wochen reichte sich mit jedem Tag ein weiterer Fortschritt in der Feuerwehr, um am Freitagabend, um am Samstagabend auf dem Platz auf, der sich unter freiem Himmel zu einem Teil in eine Budenstadt gewandelt hatte, Reges Treiben füllte unter Teilnahme der Einwohnerchaft den Abend aus.

Um Sonntag früh 8 Uhr fand der Festzug durch Spieldammzug und Kapelle statt. Um 8 Uhr stellte die Wehr auf dem Platz zum

### Erzug der Gefallenen

und Krönungsfeier am Ehrenmal. Stellvertretender Hauptmann Reich gebadete im kurzen, märschigen Worten derer, die für uns und ihr Vaterland gelebt und ihr Leben dahingegeben.

Im Verlauf des Vormittags rückten die Wehr von Frankenbergs, 1. bis 4. Kompanie, mit schmiediger Marschmusik an, gestellt von der 2. Kompanie durch Herrn Brandmeister Schindler; des weiteren die Wehr von Gallingen, Niederlichtenau, Sachsenburg, Dittersbach, Arumbach sowie die Fabrikwehr der Firmen Steiner & Sohn und Hammerbleiche.

Mehrere Herrn Bürgermeister waren auch die Herren W. Bunge als Ortsgruppenleiter der NSDAP und die Herren Brandmeister Berthold und Branddirektor Franke, Frankenbergs, erschienen, um, leider durch höhere Verpflichtungen in Anspruch genommen, wenigstens auf kurze Zeit ihre Teilnahme zu beenden.

### die Schulübungen

im Fußmarsch, am Geräten, Sprühe und Steigerturm. Ihnen folgte die Angriffsführung auf Spieldammzug, an der gleichzeitig die Steinersche und die stark vertretene Niederschlesier-

Kunstfaser und hier insbesondere dem Kunstseidenfaden, dem

### Wistagarn.

Wie haben hier keinesfalls einen Erfolg im Sinne jener schrecklichen Erzeugnisse, mit denen wir uns in der Kriegs- und Nachkriegszeit beschäftigt und beschäftigen müssen; es ist hier ein vollständig neuer, in sich einheitlicher Stoff geschaffen worden, der den Charakter des Erfaches überhaupt nicht mehr besitzt, sondern der in der Tat selbst gegenüber der reinen Seide wesentliche Vorzüglichkeit aufweist. Dabei ist das Wistagarn nicht nur als Auskleidung, sondern durch Bekleidung von Wolle mit dem Namen „Wistagarn“ oder gemischt mit Baumwolle oder Leinen zu sehen.

Den besten Erfolg haben dabei die funkelnden Stoffe leinenartigen Charakters, die alle Vorteile des Leinenstoffes in sich vereinen und andererseits doch das häßliche Knittern oder die Stoffheit des Leinens nicht aufweisen. Im Nachklang zu den Darlegungen des Reichsbaudirektors Dr. Schatz vom Sonntag wird gerade dieses Gebiet der textilen Erfachstoffe nicht nur von Industriern, sondern auch von Ausländern sehr aufmerksam betrachtet. Man hofft, daß die Auftragserzielung in solchem Umfang vorgenommen wird, daß schon im Anfange an die Herbstmesse nicht nur die bereits getroffenen Einrichtungen mit lohnender Arbeit versiehen werden können, sondern daß die Industrie durch das Ergebnis angeregt wird, diese Einrichtungen zu erweitern und zu vermehren.

Für Handstrümpfe und Strümpfe glaubt man aufgrund eigener Erfahrung insbesondere aus England rechnen zu dürfen.

Der Abend brachte eine Tagung „Deutsche Wirtschaftswerbung auf der Leipziger Messe“.

## Aus Heimat und Vaterland

Die mit einem X gekennzeichneten Ausführungen unter dem Motto „Für die Heimat und für den Vaterland“ (Frankenberger Tagblatt) gestehen in:

Frankenberg, 28. August 1934.

### Der Reichsjugendführer spricht zu den Eltern

Die Stunde der jungen Nation findet in dieser Woche am Mittwoch von 20.00 bis 20.30 Uhr statt, nicht wie ursprünglich vorgesehen, von 20.25 bis 21.00 Uhr. Im Rahmen dieser Sendung spricht der Reichsjugendführer Baldur von Schirach von 20.00 bis 20.10 Uhr zur deutschen Elternschaft. Der Abteilungsleiter Rundfunk der Reichsjugendführung ordnet hierzu an: Für die am Mittwoch, den 29. August abends von 20.00 bis 20.30 Uhr stattfindende Sendung „Stunde der jungen Nation“ mit einer Rede des Reichsjugendführers an die deutsche Elternschaft ordne ich hiermit

### Gemeinschaftsempfanga

für die gesamte Hitler-Jugend an. Besondere Anordnungen ergeben wegen der Rücksicht der Zeit nicht.

### In Frankenbergs

hören B.J. und D.M. die Rede des Reichsjugendführers am 29. 8. 20.00 Uhr im Festsaal der deutschen Oberstufe mit Reichsalzug.

### Anton Günther singt bei uns!

Im Rahmen einer großen Feierabendveranstaltung

neuer Wehr, welche mit Motorspritzen, aktiv teilnahm.

Die Rittsitz oblag den Herren Hauptmannen Thiel, Hammerbleiche, und Brandmeister zu mittleren Dittersbach.

Mit Stoß und Bewunderung wurde der Beginn der Uebung verfolgt, besonders die Leistung der Frankenauer Wehr mit ihrer Motorspritze (2. Siegerin).

Wegen von geringfügigen Beinständen darf die Leistung der übrigen Wehren ohne weiteres als vorzüglich angesprochen werden.

Mittagmittag 13 Uhr fand Stellen zum

### Gelingen

Herr. Unter Vorantritt der Mitglieder der NSDAP, den Schülern Hitlerjugend und Jungschülern, marschierte der militärische Hezug unter schmetternden Marschläufen durch die Straßen des Ortes.

### Wohlbehend fand

### die Weihe

statt, eingeleitet durch einen简短的 Prolog, gesprochen von dem Schüler Helmut Reich.

Dann folgte die Begrüßungsansprache durch den Brandmeister, Herrn Ernst Syrd. Sodann nahm Herr Bürgermeister Gutte die Weihe vor. In seinen Worten zeichnete er ein Bild von der Entstehung und Gründung der freiwilligen Ortswehr, von deren Dienst- und Schaffensstreitigkeit, vor allem aber auch von der Notwendigkeit einer freiwilligen, in allen Anforderungen gut und vorsätzlich durchgebildeten Wehr, damit auch in unserem Ort der Wahlspur Geltung erhalten. „Gott zur Ehre“, dem Rücken zur Wehr!“ Weiter gedachte er unseres geliebten Führers und Königs, unter dessen einzig dauerhafter Führung es erst möglich geworden sei, um diese Aufgaben heranzutreten und sie durchzuführen.

Ein dreifaches „Sieg-Heil“ und unser herrliches Deutschland- und Hörst-Wessel-Lied gaben diesem Weihakt beglückter und würdigen Ausklang.

Nach der Weihe gab es auf dem Platz, der von feierlichen Händen hergerauert worden war, allerhand Belustigungen bis zum Eintreffen der Nacht. Die Abendstunden galten einem Kameradschaftsabend in dem bis auf den letzten Platz gesetzten Saal des Kleinsten Gasthauses.

Möge es der jungen Wehr auch fernherum vergnügen sein, weiter vorwärts zu schreiten, sich weiter auszubilden und auszubauen zum Wohle der Gemeinde, zum Wohle der Gesamtheit unter dem Motto: „Einer für Alle! Alle für einen!“

R. Reich.

Am 28. August 1914, vormittags 9 Uhr, erschien das 39. Sonderblatt des „Frankenberger Tagblattes“, das von dem großen Sieg des deutschen Volkes aller Stämme auf dem westlichen Kriegsschauplatz berichtete. In dem großen Gebiet zwischen Cambrai und den Pyrenäen waren die Franzosen geschlagen worden und besiegeln sich in voller Rücksicht. Aus Anlaß dieses Sieges fanden sich zu berichtet unser Tagblatt von diesem Tage, in troher Stimmung, wie allabendlich seit Kriegsbeginn, auf dem Marktplatz vor der Geschäftsstelle des Tagblattes Tausende ein, um sich der Taten unserer bewaffneten Soldaten zu erfreuen und neue Nachrichten zu erwarten. Den Höhepunkt des Abends bildete der Anmarsch des Seminarchors, der in begeisterten Schwung patriotische Lieder sang, denen man lautstark Beifall zollte. In einem zwischen den Geschützen eingeschossen Hoch auf einer siegreichen Seite stimmte die große Menge fröhlig ein. Gerade als die schlichte Note debonet war, konnten wir beobachten, daß das Stück von Duncouille erboten hätte. Sowjet der Franzosen in deutscher Weise ist. Mit begeistertem Hurra nahm man diese Meldung auf.

Während man damals hier den Sieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz feierte, war in Ostpreußen jene gewaltige Schlacht geschlagen, durch die der Name Hindenburg dem deutschen Volke endgültig mitgeteilt wurde. Am Sonnabend, den 29. August, meldete eine weitere Sonderausgabe unseres Blattes jenen ersten, demütigen Bericht über diese Schlacht:

„Unsere Truppen in Ostpreußen unter Führung des Generalobersten Hindenburg haben die vom Rächer vorgetragene russische Armee in Stärke von fünf Armeekorps und drei Cavalieriedivisionen in dreißigjähriger Schlacht in der Gegend von Gilgenburg-Driesburg geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze.“

Generalquartiermeister v. Stein.“

Dieser ersten Meldung folgten dann Schlag auf Schlag neue Nachrichten, bis sich der gewaltige Erfolg unserer Truppen in keiner ganzen Größe zeigte.

Am 28. August 1914 hatte aber auch ein Siegesfest in der Nordsee stattgefunden, bei dem u. a. der Matrose Otto Müller, Sohn des ehemals in Frankenbergs wohnhaft gewesenen Polizeimeisters Max Müller, den Tod fürs Vaterland erlitt. Diese Todesnachricht ist nach den

Auseinandersetzungen unseres Blattes die erste, die vor den Kriegsbeginn nach Frankenbergs kam.

## 60 Jahre Schienenweg Hainichen-Rohrbach

Am heutigen 28. August sind 60 Jahre verflossen seit der Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie Hainichen-Rohrbach. Bereits im Jahre 1869 waren die Städte zu Frankenbergs, Hainichen und Rohrbach um eine Eisenbahnverbindung zwischen Niederschlesien und Sachsen herum verhandelt. Das Unternehmen des Reichsstaates über.

## Volksschule Frankenbergs

### Hindenburg-Gedächtnisfeier

Um Montag Morgen stand für die Oberflächen eine Gedächtnisfeier für unseren verehrten Herrn Reichspräsidenten und Generalstabschef v. Hindenburg fest. In den Unterklassen wurden kleine Klasseveranstaltungen.

Eingeleitet wurde die Gedächtnisfeier mit dem „Trauermarsch“ aus der Sonate Op. 26 von Beethoven, von Herrn Kantor Graubner gespielt. Herr Birnstein hielt die Gedächtnisrede. Er begann mit der Schriftvorlesung aus dem Psalm 90 und aus der Offenbarung: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Als am 2. August, also 20 Jahre seit dem Kriegsbeginn, durch Deutschland die Trauertunde von dem Ableben unseres Reichspräsidenten statt, stand ein nameß Wolt, ja die ganze Welt unter dem Einsdruck dieser traurigen Nachricht. Unter Nähe Adolf Hitler konnte am Sarge dieses großen Toten laufen: „Der Name Hindenburg wird unsterblich.“

Herr Birnstein gab dann einen kurzen Überblick über den Lebenslauf des großen Helden. Tiefe Frömmigkeit und Treue zu Gott und Vaterland sind die großen Werte im Leben Hindenburgs. Nach einem Ausdruck Hindenburgs: „Die Treue ist das Mark der Ehre“, treffen wir in Hindenburgs innerreichem Leben überall die Treue. Er wird Soldat aus Treue zum alten Geschlecht, 1868 kämpfte er bald die Treue zum Vaterland mit dem Tode beginnt, 1870 seine Treue zum ersten deutschen Kaiser, 1914 ist er wieder bereit. Mit der Schlacht bei Tannenberg ist er dem Volke unvergänglich geworden. 1918 leistet er den Rückzug, aus Treue zu seinen Soldaten. 1923 stellt er sich wiederum dem Volke zur Verflüchtigung. Endlich konnte er 1933 den Tod der deutschen Einigkeit erleben. Er reiste in Polen um seinem Helden die Hand. Ein großes Leben hatte keine Erfüllung gefunden. Er ist der rechte Vater des Vaterlandes geworden, ein neuer Kaiser. Nun ist der tote Held eine Legende in Walhall. Er ist zurückgekehrt zu den Millionen treuen Soldaten, die ihm im alten Kriege vorangegangen sind. In Tannenberg hat er seine letzte Ruhestätte gefunden.

So ist uns Hindenburg das beste und größte Vorbild für die Treue an Volk und Vaterland geworden. Seine „Lebenserinnerung“, ebenso sein politisches Testament“ sind Mahnungen zur Treue. Auf die deutsche Jugend hat er oft gesagt: „Deutsche Jugend, werde einsam, treu, hart!“ Die höchste Erinnerung an den verehrten Reichspräsidenten ist darüber die lebhafteste Treue zu unserem Führer Adolf Hitler.

Die Rede beendete Herr Birnstein mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer. Umrahmt war die Gedächtnisfeier durch Gedächtnisvorträge und durch den Chor des Schulchores. Mit dem Singen der beiden Nationalhymnen und dem Lied: „Ich hab' mich ergeben“, erreichte die Gedächtnisfeier ihr Ende.

## Sonnengereifte deutsche Tomaten

Mit Freude und Freude in Mengen da, Tomaten, köstliches Gemüse des Südkomers! Sonnengereift, daher mit vollem Nährwert. Und sie gleich bei den jung und alt. Nur allmählich fahrt die Tomate im europäischen Garten Fuß. In Deutschland wurde sie erst in den letzten zwei Jahrzehnten ein Vorbildsnahrungsmittel. Doch nur vollreif, wie der deutsche Gärtner leitet, zeigt die Tomate ihren vollen Nährstoffgehalt und ihre vorzülichen geschmacklichen Eigenschaften, denen sie ihre Beliebtheit verdankt. Zart und deutsche Tomaten ist bekannt, daß es kein Haushalt verläumen sollte, auch Konkurrenz heranzutragen, um den Genuss des voll ausgereiften deutschen Tomaten im Winter und Frühjahr nicht entbehren zu müssen. Tomaten helfen zur richtigen Ernährung. Tomaten helfen mit den Menschen jung, stolz, froh und voll arbeitsfähig zu erhalten. Darum: Gute deutsche Tomaten!



## Zeni Riesenjäger — die Schönheit des Films vom Reichsparteitag

Die Filmregisseurin Zeni Riesenjäger, die den vorjährigen Reichsparteitag-Film „Sieg des Glaubens“ gedreht hat, ist mit der gefeierten Schönheit und technischen Oberleitung bei der Aufnahme des Filmes beauftragt worden, bez vom Reichsparteitag 1934 gedrehten soll.

## Münchener Verkehrspolizei in Weiß

Diese weiße Sommeruniform wurde jetzt per Funk in der Stadt getragen. Sollte sie für die geliebte Münchener Verkehrspolizei eingeführt werden.

## Frankenbergs Verkehrspolizei in Weiß

Diese weiße Sommeruniform wurde jetzt per Funk in der Stadt getragen. Sollte sie für die geliebte Münchener Verkehrspolizei eingeführt werden.

↑ Sie werden immer höher, die Sonnenrosen gefordert nämlich, von denen wir gern an dieser Stelle sprechen. Während gestern der Rekord auf 3 Meter 30 stand, wurde uns heute früh von einem Gartenelement in der Hainhainer Straße eine Sonnenrose von 3 Meter 55 Höhe gemeldet. Raum hatten wir diese Zahl natürlich, meldete sich ein Gartenelement aus Niederbergen, dessen Sonnenrosenstiel bis auf 3 Meter 96 in die Höhe gesetzelt war. Das dürfte wohl nun auch der höchste unter Ihnen bleiben.

↑ Auflösung des Höchsten Gesetzes über die Sonntagsarbeit. Durch die Verordnung des Reichsministers des Innern und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 16. März ist der Schuh der Sonne und Feierstage für das Deutsche Reich einheitlich geregelt worden. Das Höchste Gesetz über die Sonntagsarbeit vom 23. 6. 1928 ist daher gegenständlos geworden. Um dies klar zu stellen und Missverständnisse zu vermeiden, ist das Höchste Landesgesetz deshalb ausdrücklich aufgehoben worden, was jetzt im Sachlichen Gesetzblatt bekanntgegeben wird.

### Tannenberg-Regimentierung des 2.-J.-R. 107

Hohenstein-E. Am Sonnabend und Sonntag stand die Stadt im Seelen der Weberschensleier des Landwehr-Infanterie-Regiments 107. Am Sonnabendvormittag stand am Chemnitz eine Kampfgruppe fest. Durch die Verordnung des Reichsministers des Innern und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 16. März ist der Schuh der Sonne und Feierstage für das Deutsche Reich einheitlich geregelt worden. Das Höchste Gesetz über die Sonntagsarbeit vom 23. 6. 1928 ist daher gegenständlos geworden. Um dies klar zu stellen und Missverständnisse zu vermeiden, ist das Höchste Landesgesetz deshalb ausdrücklich aufgehoben worden, was jetzt im Sachlichen Gesetzblatt bekanntgegeben wird.

Hohenstein-E. Am Sonnabend und Sonntag stand die Stadt im Seelen der Weberschensleier des Landwehr-Infanterie-Regiments 107. Am Sonnabendvormittag stand am Chemnitz eine Kampfgruppe fest. Durch die Verordnung des Reichsministers des Innern und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 16. März ist der Schuh der Sonne und Feierstage für das Deutsche Reich einheitlich geregelt worden. Das Höchste Gesetz über die Sonntagsarbeit vom 23. 6. 1928 ist daher gegenständlos geworden. Um dies klar zu stellen und Missverständnisse zu vermeiden, ist das Höchste Landesgesetz deshalb ausdrücklich aufgehoben worden, was jetzt im Sachlichen Gesetzblatt bekanntgegeben wird.

Tannenberg-Regimentierung des 2.-J.-R. 107

Hohenstein-E. Am Sonnabend und Sonntag stand die Stadt im Seelen der Weberschensleier des Landwehr-Infanterie-Regiments 107. Am Sonnabendvormittag stand am Chemnitz eine Kampfgruppe fest. Durch die Verordnung des Reichsministers des Innern und des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 16. März ist der Schuh der Sonne und Feierstage für das Deutsche Reich einheitlich geregelt worden. Das Höchste Gesetz über die Sonntagsarbeit vom 23. 6. 1928 ist daher gegenständlos geworden. Um dies klar zu stellen und Missverständnisse zu vermeiden, ist das Höchste Landesgesetz deshalb ausdrücklich aufgehoben worden, was jetzt im Sachlichen Gesetzblatt bekanntgegeben wird.

— Tannenberg. Seit einigen Tagen in der langjährigen Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Vereinigung von Elsterwerda und Umgebung, liegt der Kreisbauernschaft Tannenberg-Elsterwerda, Johann Heinrich Hermann Jäger, wohnhaft in Elsterwerda, höchst. Jäger hat, wie vorläufige Erhebungen ergaben, zum Radtelle der Kreisbauernschaft über 3000 Mark unterzuladen.

— Waldenburg. Auf der König-Johann-Straße verhandelt ein bürgerlicher Motorradfahrer zwischen zwei sich gegenüberliegenden Poststrafwagen hunderttausend, wobei er jedoch zum Sitzzen kam und sich einen komplizierten doppelten Unternehmensauftrag zugesetzt. Die Verhandlung war so schwer, daß der Vermieter logisch ins Glauchauer Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Schulden an dem beharrlichen Unfall trifft ihn allein, da er in einer völlig unübersehbaren Kurve den gleichen Richtung fahrenden Poststrafwagen zu überholen versucht hat.

— Großenhain. In Cunnersdorf bei Großenhain verunglückte ein 22-jähriges Mädchen im Garten eines Bauernhofes schwer. Es war mit dem Kippstuhl vom Obst beschäftigt, wobei das Mädchen von der Leiter abrutschte und zu Boden stürzte. Die Bauernschaft zog sich bei dem Fall mehrere rechtzeitige Rücksprünge und eine Brustverletzung zu, so daß sich die Überführung ins Krankenhaus nötig machte. — In Großenhain stand Mitte Juli d. J. ein fünf Tage währendes Volksfest im Stadtpark mit allerlei Verkündigungen für groß und klein. Bierauschank und Abgabe von Getränken zu billigen Preisen statt Stadt- und Landbevölkerung nahmen in letzterer Gewissheit und Opferfreudigkeit an dieses Wahlkampfveranstaltung zu Gunsten der ehemaligen Postarbeiter teil, welche unter Leitung der NSDAP stand. Ganz gewaltige Mengen von Lebensmitteln und Getränken wurden umgesetzt und das finanzielle Ergebnis war mit rund 15 000 RM recht erfreulich. Den Honorarienten von Postarbeiterkämpfen wurden jetzt aus diesem Grunde einmalige Unterstüttungen von 20 bis 40 RM je nach Familiengröße ausgeschüttet, und zwar in Gütscheinen, die bei der Großenhainer Geschäftswelt in Waren aller Art umgetauscht werden können.

— Werda. Seit einigen Tagen in der langjährigen Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Vereinigung von Elsterwerda und Umgebung, liegt der Kreisbauernschaft Tannenberg-Elsterwerda, Johann Heinrich Hermann Jäger, wohnhaft in Elsterwerda, höchst. Jäger hat, wie vorläufige Erhebungen ergaben, zum Radtelle der Kreisbauernschaft über 3000 Mark unterzuladen.

— Waldenburg. Auf der König-Johann-Straße verhandelt ein bürgerlicher Motorradfahrer zwischen zwei sich gegenüberliegenden Poststrafwagen hunderttausend, wobei er jedoch zum Sitzzen kam und sich einen komplizierten doppelten Unternehmensauftrag zugesetzt. Die Verhandlung war so schwer, daß der Vermieter logisch ins Glauchauer Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Schulden an dem beharrlichen Unfall trifft ihn allein, da er in einer völlig unübersehbaren Kurve den gleichen Richtung fahrenden Poststrafwagen zu überholen versucht hat.

— Großenhain. In Cunnersdorf bei Großenhain verunglückte ein 22-jähriges Mädchen im Garten eines Bauernhofes schwer. Es war mit dem Kippstuhl vom Obst beschäftigt, wobei das Mädchen von der Leiter abrutschte und zu Boden stürzte. Die Bauernschaft zog sich bei dem Fall mehrere rechtzeitige Rücksprünge und eine Brustverletzung zu, so daß sich die Überführung ins Krankenhaus nötig machte. — In Großenhain stand Mitte Juli d. J. ein fünf Tage währendes Volksfest im Stadtpark mit allerlei Verkündigungen für groß und klein. Bierauschank und Abgabe von Getränken zu billigen Preisen statt Stadt- und Landbevölkerung nahmen in letzterer Gewissheit und Opferfreudigkeit an dieses Wahlkampfveranstaltung zu Gunsten der ehemaligen Postarbeiter teil, welche unter Leitung der NSDAP stand. Ganz gewaltige Mengen von Lebensmitteln und Getränken wurden umgesetzt und das finanzielle Ergebnis war mit rund 15 000 RM recht erfreulich. Den Honorarienten von Postarbeiterkämpfen wurden jetzt aus diesem Grunde einmalige Unterstüttungen von 20 bis 40 RM je nach Familiengröße ausgeschüttet, und zwar in Gütscheinen, die bei der Großenhainer Geschäftswelt in Waren aller Art umgetauscht werden können.

### Bolschewistisches Chaos — Nationalsozial. Aufbauarbeit

Im nachstehenden veröffentlichten wir einen Brief eines in Russland lebenden Deutschen, den dieser an einen biegigen Lehrer gerichtet hat. Der Brief datiert vom 23. Juli 1934. Er spricht eine drastische Sprache und lädt nur zur Farb des bolschewistischen Chaos einzutreten. Im Gegenzug hierzu lernen wir das Kultuswerk des Führers immer mehr kennen!

Der Briefsteller war während des Krieges in Russland geboren. Die Ukraine war die Rornamme Russlands, ja ganz Europa! Und heute? — Ehemals lebten dort die deutschen Bauernfamilien in sehr guten wirtschaftlichen Verhältnissen. Verlust von Haus und Hof, tritten sie jetzt weit entfernt von ihrer Scholle, als Arbeitler ihr Dasein!

Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Brief vom 23. Juli 1934.

Ihren Brief erhalten wir. Es freut mich, daß Sie wieder gefunden sind und nicht getötet sind, denn unter die Erde kommen wir noch immer. Aber mit wäre es besser, wenn ich schon tot wäre, wie so ein Leben. Mein Bruder Gustav war vorher Sonntag bei mir und lagte, man möchte schon nicht mehr leben. Er ist Mädel worden. Ich oder ob die Tiere in jährlänger Weise etwa mit verschimmeltem Brot oder dergleichen gefüttert worden sind, wird ich natürlich kaum ermitteln lassen. Es haben sich übrigens verschiedene Männer gefunden, die für Erfolg des dem Hainhainer Sohn entstandenen empfindlichen Schadens Sorge tragen wollen.

— Hohenstein-E. In der Nähe von Oberlungwitz wurde in der Nacht zum Sonntag der Spezialitätenhändler Johannes Raith durch einen Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geschleudert und tödlich verletzt. Der Führer des Autos hatte auf den rechten Stoßstange befindenden Kraftwagen des Raith zu Fuß bemerkt und war mit großer Gewalt dagegen gestoßen. Raith befand sich in diesem Augenblick am hinteren Teil seines Wagens im Gehrte mit einem Hagedorn, der mit leichteren Verletzungen davonkam. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich in der Nacht zum Montag bei Mühlendorf auf der Chemnitzer Staatsstraße. Ein nach Hohenstein-E. fahrendes Motorrad fuhr ein Chopper vor dem Hinteren an. Der Motor stellte infolge des Sturzes einen Schädelbruch, der seinen tödlichen Tod zur Folge hatte. Die Frau und der Motorradfahrer, der ebenfalls zu Fall kam, wurden leicht verletzt. Beim Toten handelt es sich um den hier wohnhaften Tangmeister Paul Berger, der aus Pleiße auf dem Hainweg begraben war.

— Gera. Eine hier wohnhafte Bergarbeiterin starb kurz vor dem Gardinenansiedeln von der Treppenleiter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

— Zwickau. Die Vertreter der Presse, der NSDAP, des Städtebaumes und des Arbeitsamtes nahmen am Freitag unter Führung von Reichsbaudirektor Bauer eine Besichtigung der Neubauanlagen des Zwickauer Bahnhofes vor. Die Arbeiten tragen wesentlich zur Verbesserung der Arbeitslosigkeit bei. 500 bis 600 Arbeiter werden beschäftigt und sollen auch den Winter über, wo sonst in den Saisonbergen eine Steigerung der Arbeitslosenquote zu verzeichnen ist, weitere Arbeit finden. Die Arbeiten breiten seit vorigem Jahr rüdig vorwärts. Das große Empfangsgebäude ist im Neueren nahezu fertiggestellt. Es sind meist nur noch Innenarbeiten zu erledigen, so daß die Weiße und Webergasse des Gebäudes Ende nächsten Jahres erfolgen können wird.

— Zwickau. Rummelsburg hat auch die Volksbildungszentren Zwickau angeordnet, daß das entzündliche Wohltaten, keine öffentliche Anklage, sowie der Handel mit diebstahlsgünstigen Druckereien verboten. Hierzu gehören insbesondere das Logarien, die Stellung des Horizonts, die Kopfformen- und Handliniendekoration, Sternendeckerei, Schild- und Traumdeckung.

### Letzte Junkspruchmeldungen des Frankenberger Tageblattes

#### Frauherleichterungen für die Landwirtschaft

Berlin, 28. 8. Um der Landwirtschaft in den von der Drodeneit betroffenen Gebieten die Möglichkeit zu geben, sich mit Heu und Stroh zu füttern und Streu zu verwenden, die zum Teil sehr entfernt liegen, gewährt die Deutsche Reichsbahn mit Wirkung vom 30. August 1934 für die Beförderung dieser Güter einen weiteren Frachtmäß. Da die Versorgung der Rottlandgebiete einen Austausch von Heu und Stroh auch in anderen Gegenden notwendig macht, wird die Frachtmäßigung nicht nur für den Bereich nach den eigentlichen Rottlandgebieten, sondern darüber hinaus allgemein für den Bezug durch die Landwirtschaft eingezäunt. Der Abtransport beträgt für Heu 20 Prozent und für Stroh 30 Prozent von den bisher für diese Güter erhöhten Frachten. Die Frachtmäßierung sendungen müssen bei Aufgabe zur Beförderung neben der Inhabersgabe den Bemerkungen: „Zur Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben im Deutschen Reich.“ Die Maßnahme gilt für das Erntejahr 1934/35 und ist bis zum 15. Juni 1935 befristet.

#### Flüchtiger Hochstapler erschossen

Baden-Baden, 28. 8. Ein Hochstapler schlimmster Art, der unter anderem auch in Düsseldorf sein Unwesen trieb, und sich hier wie dort unter dem Namen Fürst Dr. Polignac-Chalon und Wildthurn, in anderen Städten unter anderen hochlingenden Namen ausgegeben hatte, wurde in der Nacht zum Dienstag im Kurgarten festgenommen. Auf dem Transport zur Polizeiwohntwaffe interniert er einen Fluchtversuch. Als er auf wiederholten Anruf nicht stehen blieb, machte der Polizeibeamte von seiner Schußwaffe Gebrauch und traf ihn tödlich. Nach den amtlichen Feststellungen handelt es sich um den am 3. März 1900 in Augsburg geborenen Karl Friedrich Rottmayer, der schon 17 Mal wegen Betruges, Urkundenfälschung usw. vorbestraft ist.

#### Start der deutschen Rundflugflieger nach Warschau

Berlin, 28. 8. Von den 13 deutschen Teilnehmern am Internationalen Rundflug 1934 starteten Montag nachmittag vom Flughafen Tempelhof 11 Maschinen zum Ausgangspunkt des Rundfluges, nach Warschau.

Die deutsche Mannschaft wird heute zuerst Vorsingen anfliegen, wo sie die noch fehlenden Teilnehmer am Internationalen Rundflug 1934 erwarten werden. Siebenmann und Krueger erwarten werden. Als eventueller Erstjahrsmann ist Lüscher geplant.

Dem Abflug wohnten unter anderem Staatssekretär Wächtler, der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Poerger, der Commodore Chisholm und Student sowie Professor Hoff von der Reichsuniversität für Luftfahrt bei. Auch Theodor Körner ist man unter den Anwesenden.

#### Schweres Unfall auf der Achterbahn

Duisburg-Hamborn, 28. 8. Auf der in diesen Tagen stattfindenden offiziellen Besucherfeste ereignete sich am Montag abend ein schwerer Unglücksfall auf der Achterbahn. Aus bisher noch ungeklärter Ursache blieb plötzlich einer der Wagen stehen und die nachfolgenden Wagen fuhren mit voller Wucht auf ihn auf, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden, während andere sich durch Abprall retten konnten. Fünf Personen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen wurden nach Anlegung von Notverbinden in ihre Wohnungen abtransportiert.

#### Weitere Bergungsmahnahmen in Räubern

Wien, 28. 8. Wie die „Reichspost“ mittelt, wird der Generaldirektor der Radebeuler Magnesitwerke im Räumen, Rommel Erdmann, ein reichsdeutscher Staatsangehöriger, im Zuge der Aktion in Räubern von seinem Posten entfernt werden. Gleichzeitig werden alle Arbeiter und Angestellten des Betriebes entlassen, die Anteil an den Fällereignissen nahmen. Die Radebeuler Magnesitwerke gehören zu den größten ihrer Art und zu den bestgeleiteten Unternehmen Mittteleuropas überhaupt. Sie haben trotz der Krise in den letzten Jahren 12 v. H. Dividende gezahlt, von ihrem Umsatz 20 Millionen abgeschriften und viele Millionen Röre Reserven angelegt. Das Werk Radebeul war in der Lage, die Landessteuer auf drei Jahre voranzubringen. Wie die „Reichspost“ weiter mittelt, wird auch der bisherige Sicherheitskommissar in Spittel auf der Trau in Räubern, Oberleutnant von Wahnschaff, durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden.

#### Selbstmord im Hornissenest

New York, 28. In Tampa (Florida) beging ein arbeitsloser Zigarettenarbeiter auf ungewöhnliche Art Selbstmord. Er entkleidete sich und sprang in ein großes Hornissenest, in dem er 10 Minuten hängen blieb. Seine Mutter, die von weitem zusah, sah ihn verzweifelt an, zu fliehen. Die Feuerwehr, die herbeigerufen worden war, vertreibt schließlich Tausende von Hornissen durch Rauch. Den Selbstmörder, der über und über mit Stichen bedekt war und dessen Körper stark angeschwollen war, brachte sie in ein Krankenhaus, wo er kurz nach seiner Einslieferung unter furchtbaren Schmerzen starb.

#### Inserieren heißt — interessieren!

### Mitteilungen der NSDAP.

19.30 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentlicher Gliederungen der Partei, einschließlich sämtlicher SA-Einheiten, S. S., SS, an „Stadt Dresden“.

20.15 Uhr öffentliche Versammlung Vereinshaus DT. Es spricht Reichsrednerin Dr. Maria de Smith über „5 Monate in Rußland gefangen“.

NS-Frauenschaft. Heute Dienstag, den 28. 8., Teilnahme an der Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

4. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

5. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

6. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

7. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

8. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

9. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

10. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

11. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

12. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

13. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

14. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

15. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

16. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

17. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

18. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

19. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

20. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

21. SS. 20.15 Uhr. Heute Dienstag, den 28. 8., Sitzung öffentliche Versammlung der NSDAP. im Vereinshaus DT.

## Bundeskanzler Dr. Schuschnigg über seine Besprechungen mit Mussolini

Wien, 27. 8. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg traf am Sonntagabend am Wiener Weltbahnhof ein. Zu seinem Empfang hatte sich auch der italienische Gesandte Preciosi eingefunden. Der Spätsommer gab nach seiner Ansicht einem Vertreter der "Politischen Korrespondenz" Erklärungen ab, in denen er u. a. sagte: Das Ergebnis der Konferenz ist in der amtlichen Mitteilung vom 21. August in klarer Weise niedergelegt; und ich kann heute nur wiederholen, daß die mehr als dreifürdige Ausprache, die ich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini hatte und in der alle die beiden Staaten berührten Fragen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden, volle Übereinstimmung ergeben hat. Diese Übereinkommens steht mir umso bedeutungsvoller, als neuerlich die Richtlinien und Wege zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Freiheit Österreichs besprochen werden. Dieser Begriff schließt auch die absolute innere Autonomie in sich.

Der Bundeskanzler erklärte weiter, er habe mit großer Genugtuung wahrgenommen, daß die Unterredungen von Lorenz in der europäischen Öffentlichkeit die richtige Wertung insofern gefunden hätten, als die neuere Betonung und Unterstreichung politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Königreich Italien nicht in jene eines anderen Mächte austauschenden Vertrages ausgedrückt worden sei. Die mahgende europäische Meinung könne mit wenigen Ausnahmen davon zusammengefaßt werden, daß der Beginn einer Neuordnung der wirtschaftlichen Lage im Donauraum hoffentlich auch noch andere Kräfte aufrufen werde, sich in politischer Weise dem Beginn einer aufbauenden politischen und wirtschaftlichen Neuordnung anzuschließen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat von Wien aus eine Depeche an Ministerpräsident Mussolini gerichtet, in der er für die herzliche Aufnahme in Italien seinen Dank ausspricht.

## Die Manöverschlüsse Ressortes Mussolinis

Rom, 27. 8. Die "Agenzia Siesani" veröffentlicht nunmehr einen Bericht über die Röde, die Mussolini am Schluß der großen Manöver hielt.

Damit lauten die wesentlichen Stellen der Röde: Kein Land Europas will einen Krieg heraufbeschwören, am wenigsten Italien, das von seiner Friedfertigkeit zahlreiche positive Beweise gab. Allerdings liegt ein Krieg durchaus im Bereich der Möglichkeit und kann überraschend ausbrechen. In gewissen Ländern ist man schon mittler im Kriege. Auch in Europa entwickelt sich Ende Juli überraschend eine Lage, welche in gewisser Beziehung an die Lage 1914 erinnert. Man kann auch hinzufügen, daß, wenn wir nicht vorsichtshalber schnell einige Divisionen an unsere Nord- und Nordwestgrenze geschickt hätten, man Versenkungen hätte befürchten müssen, die nur durch bewaffnetes Dampfschiffiretten gelöst werden können. Diese Divisionen marschierten in prächtiger Versafung in Tagenstrecken von 60 und sogar 107 Kilometern. Ihre Haltung hat ihnen die Bewunderung und die Achtung der Grenzbevölkerung eingebracht.

Man muß also für den Krieg bereit sein, nicht für morgen, sondern schon für heute. Wir sind eine kriegerische Nation und werden es immer sein, denn wir wollen es. Und da ich keine Furcht vor Morden habe, sage ich hinzufügung: eine militärische Nation. Um die Rüstungen für den Krieg zu vervollständigen, muß das ganze Leben der Nation, das politische, wirtschaftliche und geistige Leben, sich auf den militärischen Notwendigkeiten aufbauen. Der Krieg ist als die

Mittwoch, den 29. August 1934, vormitt. 10 Uhr, sollen in Niederlichtenau, Riektur, "Weichsänke" 2 Herren- und 2 Damen-Gärtner gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Frankenberg i. Sa., den 28. August 1934.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**PUCK**  
Ein Geschenk für Damen und Herren!  
zu 25 Seiten und Briefstücken oder  
zu 25 Karten und Briefstücken.  
Die Schachtel RM 2,25

**C. G. Rossberg**  
Markt 9

Hierzu 1 Seite

## Der Bauer — Lebensmotor der Wirtschaft.

In dem Maße, in dem alle Ländereien voneinander abhängen, ist die gesamte deutsche Wirtschaft abhängig von der heimischen Landwirtschaft. Sie ist in Zeiten, in denen die Wirtschaft nur vom Planenmarkt her belebt werden kann, der größte Rohstofflieferant für den Markt und gleichzeitig der beste Käufer auf dem Markt. So wird es verständlich, daß die nationalsozialistische Staatsführung vor allen Dingen versuchen mußte,

### ein Leistungsschlag und Krisenleistung

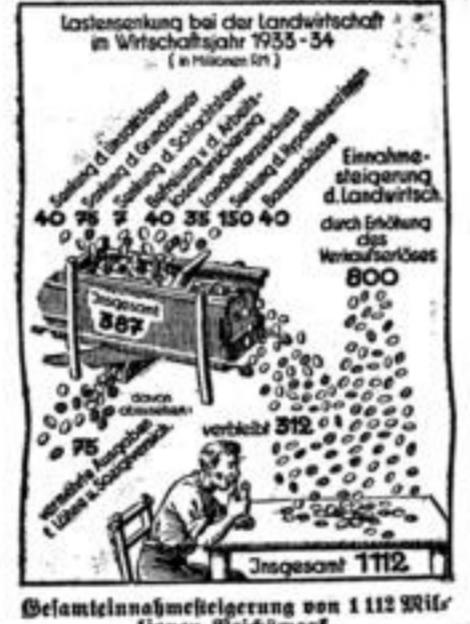
Bauernamt

zu schaffen, um so die ruhige und gleichmäßige Entwicklung der deutschen Wirtschaft zu gewährleisten. Diese Aufgabe durch eine klare und zielbewußte Agrarpolitik gelöst zu haben, ist ihr größtes und bleibendes Verdienst für das deutsche Volk.

Schon im ersten Jahr dieser Agrarpolitik ist es gelungen, die seit dem Jahre 1923 in immer stärkerem Maße anfallenden Verluste der deutschen Landwirtschaft wieder um 800 Millionen Reichsmark zu steigern. Aber nicht genug damit führte man noch eine weitgehende Kostenersenkung durch, indem man — wie unser Schaubild zeigt — die Umsatzerlöse, Grundsteuer und Schlachternter senkte, die Landwirtschaft von der Arbeitslosenversicherung befreite, ihr Landbesitzer- und Baugutpflege gewährte und schließlich noch ihre Hypothekenzinzen um 150 Millionen Reichsmark herablegte.

Insgeamt betrug die Entlastung der Landwirtschaft 887 Millionen Reichsmark.

Nicht man von dieser Summe die vermehrten Ausgaben für Böhne und Sozialversicherung, die durch die große Mehrbelastung von Arbeitskräften entstanden sind, ob, so verbleibt eine Summe von 312 Millionen Reichsmark, die durch die tatsächliche Kostenersenkung der Landwirtschaft erspart blieb. Rechnet man hierzu die Einnahmeverkürzung der Landwirtschaft durch die Erhöhung des Verkaufspreises in Höhe von 800 Millionen Reichsmark, so ergibt sich eine



Gesamtkostensenkung von 1112 Millionen Reichsmark.

Welchen bedeutenden Einfluß diese Einsparung der deutschen Landwirtschaft auf dem Arbeitsmarkt gehabt hat, beweist allein ein Vergleich der Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft und

in Industrie und Handwerk. Im Jahre 1933 gab es beispielweise in der Landwirtschaft nur noch 0,3 Millionen Erwerbstätige, während in Industrie und Handwerk 4,2 Millionen Erwerbstätige waren. Dieser Vergleich ist gleichzeitig ein Beweis dafür, wie sehr es in Zeiten, in denen die Wirtschaft nur vom Planenmarkt her die Gesamtwirtschaft zu beleben.



Unter zweitem Schaubild zeigt die Tatsache in der Verschlechterung der deutschen Landwirtschaft mit allem anderen Gewerbezweigen. Während der deutsche Bauer im Jahre 1933 insgesamt 7,4 Milliarden Reichsmark einnahm, gab er an Handel, Verkehr und Kreditinstitute 2,6 Milliarden Reichsmark, an Industrie und Gewerbe 2,8 Milliarden Reichsmark und an die öffentlichen Haushalte 1,2 Milliarden Reichsmark. Das sind insgesamt 7,8 Milliarden Reichsmark, rund 800 Millionen Reichsmark mehr als die Einnahmen des deutschen Bauern.

So kaufte der deutsche Bauer 85 Prozent aller Düngemittel, 86 Prozent aller Landmaschinen und 15 Prozent aller Baustoffe. 15 Prozent der Familienerzeugung an Fleisch und 11 Prozent der Familienerzeugung von Hausrat gingen an die deutsche Landwirtschaft. Dabei muß bei diesen Zahlen berücksichtigt werden, daß sie eine Zeit wiederholen, in der es für den deutschen Bauer schwierig war, in der er infolge unvernünftiger Agrarpolitik überhaupt keinen lebensfähigen Raum mehr als die Einnahmen des deutschen Bauern.

Daraus ergibt sich nichts anderes, als daß das Geld, das der deutsche Bauer für seine Erzeugnisse erhält, in Gestalt von Abschrägen an die städtische Industrie auf schnellstem Wege wieder in die Wirtschaft zurückfließt und ihr so dauernd neue Impulse gibt.

Dem Nebenläger Hugenberg wird die Publicationsbefreiung des Urteils in den drei Detmolder Zeitungen zuerlaubt. Außerdem wird der Angeklagte Meier zur Übernahme der Kosten einschließlich des dem Nebenläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt.

In der Begründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Oßmann, aus, das Gericht habe keinen Zweifel, daß der Angeklagte Meier die Urkunde bezüglich der 200 000 Mark gefälscht habe. Obenjo habe er später auf der anderen Urkunde den Zulassungsbereich der sechsjährigen Garantie der ihm versprochenen 1000 Mark eingefälscht. Bei dem Angeklagten Lorenz besteht ebenfalls ein starker Verdacht der Betäuschung, der aber nicht ausreichte, um gegen ihn eine höhere Strafe als allenfalls ledig Monate Gefängnis zu verhängen. Daher habe er ihm das Geheiß über Straffreiheit in Anwendung gebracht werden müssen. Widernde Umstände seien dem Angeklagten Meier versagt worden, da er bis zuletzt hartnäckig gelegen habe.

dah der Krieg am Anfang der menschlichen Geschichte steht und auch in den zukünftigen Jahrhunderten sie begleiten wird.

Mussolini fügte hinzu, daß man niemals genug die Moral des Einzelwesens und der Gruppen betone. Alles, was in diesem Geiste geschieht, ist notwendig und fruchtbar. Sie haben gesehen, in welchem Geiste sich die Männer vollzogen. Sie haben festgestellt, daß die Bevölkerung nicht allein in den Städten, sondern auch in den Dörfern und in den Hütten, die im Gebirge verstreut liegen, mit Ihnen und mit uns allen begeistert war. So ist es in allen Teilen Italiens gewesen. Es hat sich eine vollständige Verbesserung vollzogen. Heute trägt jeder Arbeitnehmer mit Begeisterung die Waffen und die grau-grüne Uniform. Das heißt noch mehr: Wenn das Volk morgen gerufen wird, wird es dem Ruf wie ein Mann folgen lassen. Ich erinnere Sie daran, daß die militärischen Kräfte den wesentlichen Bestandteil der Hierarchie unter den Nationen darstellen. Man hat noch nichts gesunken, was die Armeen erreichen könnten, die den Kriegen und handgreiflichen Ausdruck für die Kräfte eines ganzen Volkes darstellen.

## Das Urteil im Detmolder Urkundenfälscher-Prozeß

Detmold, 28. 8. Nach vierständiger Verhandlung wurde Montag abend in dem Urkundenfälscherprozeß Meier-Lorenz folgendes Urteil verhängt:

Der Angeklagte Meier wird wegen schwerer Untertäuschung in zwei Jahren, und zwar im ersten Jahr mit vollendetem Betrag sowie wegen willentlich falscher Anschuldigung in zwei Jahren und wegen Beleidigung zu einer Gesamtstrafe von 3½ Jahren sowie Überlassung der bürgerlichen Ehrengarantie auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Unterfahrungshaft werden angerechnet. Das Verfahren gegen den Angeklagten Lorenz wird auf Grund des Geheges betreffend Straffreiheit eingestellt.

Dem Nebenläger Hugenberg wird die Publicationsbefreiung des Urteils in den drei Detmolder Zeitungen zuerlaubt. Außerdem wird der Angeklagte Meier zur Übernahme der Kosten einschließlich des dem Nebenläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt.

In der Begründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Oßmann, aus, das Gericht habe keinen Zweifel, daß der Angeklagte Meier die Urkunde bezüglich der 200 000 Mark gefälscht habe. Obenjo habe er später auf der anderen Urkunde den Zulassungsbereich der sechsjährigen Garantie der ihm versprochenen 1000 Mark eingefälscht. Bei dem Angeklagten Lorenz besteht ebenfalls ein starker Verdacht der Betäuschung, der aber nicht ausreichte, um gegen ihn eine höhere Strafe als allenfalls ledig Monate Gefängnis zu verhängen. Daher habe er ihm das Geheiß über Straffreiheit in Anwendung gebracht werden müssen. Widernde Umstände seien dem Angeklagten Meier versagt worden, da er bis zuletzt hartnäckig gelegen habe.

## Beschleunigter Ausbau des französischen Festungsgürtels

London, 28. 8. Funkrundschau. "Daily Herald" berichtet, die französische Regierung habe beschlossen, den Ausbau des Festungsanlagen längs der belgischen Grenze. Der Bau von Militärstützpunkten neuester Konstruktion sei während der letzten 6 Wochen ebenfalls beschleunigt worden.

## Nicht aussehen!

In Ihrem Geschäft darf er trotz der ungünstigen Zeit keinen Stillstand geben. — Die beste Werbung ist doch

## eine Anzeige!

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonntag nachts ½ 12 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Herr Friedrich August Krause, Schankwärter i. St. in seinem 70. Lebensjahr.

In dieser Trauer Eine Krause ruft Kinder und Angehörige. Niederlichtenau, den 27. August 1934.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag 2 Uhr von der Behausung aus.

## Guterhalt. Ottomane billig zu verkaufen

Möbel - Heder - Vaderberg 3.

## Mädchen

von 16-18 Jahren für Möbelerei gebraucht. Zu ersparen im Tgbl.-Verlag.

## Haus mit Garten

auf dem Lande, nahe Frankenberg, mit freiverdender Wohnung sofort zu verkaufen. Offerten erbeten u. Q. 990 an den Tageblatt-Verlag.

## Gebrauchter Kleider- u. Wäscheschrank

für nur 100,- Mark zu verkaufen

## Freundl. möbl. Erkerzimmer

ab 1. Septbr. zu vermarkte. Nähers d. Tageblatt-Verlag

in kleinem Format mit und ohne Goldschmied fertigen wie preiswert an

hierzu 1 Seite

Fräulein Liane Harvey

Buchdruckerei C. G. Rossberg

## Fröhliches, jettes Robleinen empfiehlt

Arno Mai, Robleihälfte, Bergstr. 1

## 4. Reihe ab 3.-7. 9.

## Auto-Reifen Triebenhorst

Ruf 38 416 und 20 010.

## 5 Tage Überbahnen nur RM 49

Garmisch-Obergreinau mit Bergsl., Neuberg, u. Berch. Wod. Mag. Prosp. u. Ann. Chemniz. Markt 8. Welt. Reisen: 10.-14. 2., 17.-21. 2., 24. bis 28. 3. Jeden Mont. Abfahrt: 7 Tage Rücken, inkl. allem RM 49.

Dienstag, den 4. Sept.

## Wiederholungsfahrt nach der Sächsischen Schweiz!!

Preis 7.- RM.

Reiseverlauf im Fahrtrahmen Dürrenb., Markt, und bei Auto-Richter, Wollf-Hüttler-Straße.

Heute Dienstag geräucherter Fettheringe.

Oswald Hubold, Chemn. Str.

## Chaiselongue

für RM 28.00

Möbel - Heder - Vaderberg 3.

# Beilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 200

Dienstag den 28. August 1934

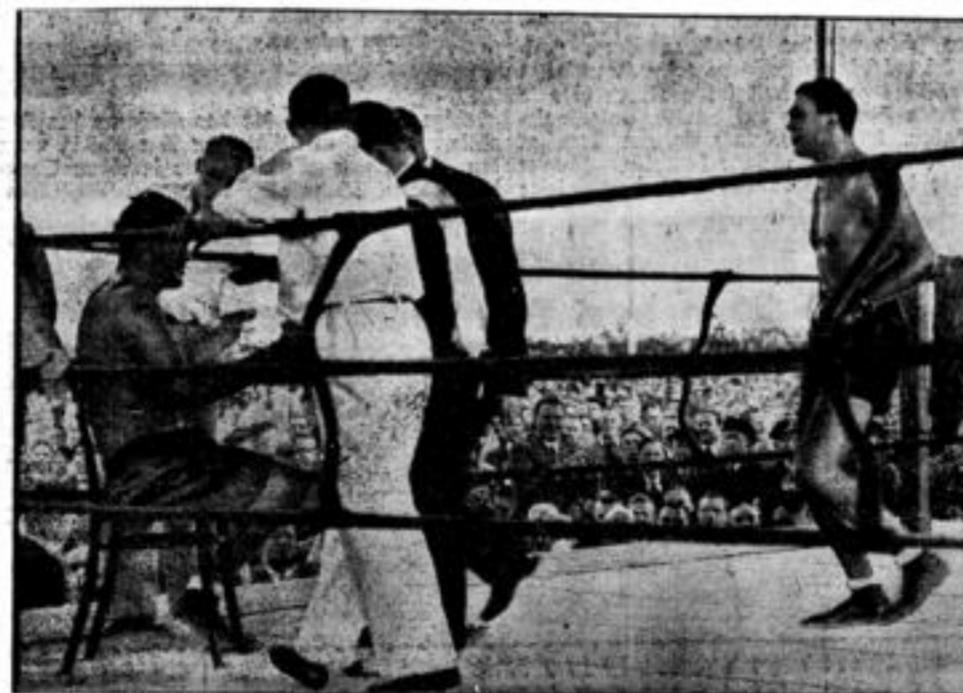
93. Jahrgang

413

## Der Landesverein Sächsischer Heimatshut auf der Dresdner Jahresausstellung 1934

In der diesjährigen Dresdner Jahresausstellung, die ganz auf die frohen Erzeugnisse des sozialen Umbuchs eingestellt ist, seitens besonders der Halle des Landesvereins Sächsischer Heimatshut. Es ist jedem Besucher der Jahresausstellung zu empfehlen, hier Einkehr zu halten. Es wird erquickt und belebt werden. Für den Auszuberger aber, der an der Spitze seiner Klasse das große Ausstellungsgebäude durchwandert, sollte es die Hauptorgie sein, den Weg hierher zu finden. Denn beim Heimatshut wird Ausbildung geboten auf unvergleichliche Art.

Um in die Abteilung, die sich mit den geschäftigen Tätigkeiten beschäftigt. In prachtvollen großen Bildern sind sie zu sehen, die selten geworbenen Kinder unserer heimischen Berg- und Sumpfzonen. Niemand tut gut, sich die geschilderten Tätigkeiten einzutragen, auf daß er nicht dem Feind überantwortet werde, kommt er von seinem Auszug mit einem schönen großen Blumenstrauß heim. Antecknis des Gesetzes schützt ihn nicht! Da kommt nun die Leidenschaftlich dem Heimatshut nur bewußt sein, daß er hier außer dem Bild die Pflichten selbst im wunderbaren unvergleichlichen Vorbericht vorführt. In der Schnitter Blumenindustrie ist ihm ein wackerer Schäfer entstanden. Man sieht auf der Bergmutter selber zu stehen, wenn man sich hineinbeugt zu diesen ebenso naturgetreuen wie fantasievollen Nachbildungen des Staubenbaus, des Türenbundes, des deutschen Ringen. Und darüber überm Gang, da harrt schon wieder Belehrung und Aufklärung. Dem deutschen Wald ist diese Abteilung gewidmet. Der deutsche Wald in seiner machtvollen Schönheit als Naturwald, aber auch in seiner fast öde zu nennenden Entzücktheit als blauer Nentendorf und Rüschengarten! Der harten Rücksichtslosigkeit des



Reufel gab auf!

Der in seiner Ecce siedende Reufel kann infolge der Verlehung seines rechten Auges nicht mehr zur 9. Runde antreten — ein Bild, das den dramatischen Abschluß des Kampfes Reufels gegen Schmittling (rechts) willkürlich getreut wiedergibt.



65. Geburtstag des Grafen Arco

Georg Graf von Arco, der hervorragende Erfinder auf dem Gebiete der Funkentelegraphie und des Funksprachwesens, der Jahrzehntelang an der Spitze der Berliner Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie gestanden hat, kann am 30. August seinen 65. Geburtstag begehen.

vorigen Jahrhunderts, die so leicht allen möglichen Hochzeihungen und Mitterungseinflüssen zur Beute fällt, ist das Idealbild eines wahren deutschen Waldes gegenübergestellt, des Württembergs in all seiner Pracht. — Kann es noch dieser herzlichen Abteilung noch eine Steigerung geben? Es gibt sie. „Die schöne sächsische Heimat“ ist der nächste Raum überzuschreiben. Mit einem Maß sind die Ausstellungsmänner zusammengefunden, die große Stadt liegt hinter dir und du schreitest dahin wie im Traum. Von einem Süddlein zum andern, von einem Hügel ins andere. Gräben schwingen sich über tiefe Gründen im Hügelland, satt und schwer windet sich der Teufelshügel durch die Aue. Wie mannigfaltig, wie reich ist das Bild unserer Heimat.

Ja, aber achtet wie sie auch so, wie wir sollten? Ein ernstes Kapitel schlägt der Nachbarraum auf. „Sünden wider die Natur“. Man holt geradezu die Faust, sieht man doch liebes altes Bauernhaus überlief mit Nellamechilern alter Art. Das Schlimmste sind doch die schwammtrochenen Plätze der Bemal- und Reisenfaranten, die wohnszwecken Täubchen und Käferkästen inmitten der heimischen Landschaft — Uebrigens können sich hier auch andere Herrschaften an die Brust schlagen. Wer hat den silbergrauen Buchenstamm dort mit ungängigen Narben überät? Ist dafür das vielbegungene Stadium der ersten Liebe wirklich ein trügerischer Entschuldigungsgrund? Und die Halswand dort? Ueber und über bedekt mit rüdenischen Zirkeln. Sollte man's glauben? Umgang mit Mutter Grün, welch schwere Disziplin mußt du doch sein! Auch das Kapitel „Luftregulierung“ ist lehrreich, wenn gleich nicht schmerzensfrei zu betrachten. — Den Höhepunkt der Heimatshut-Ausstellung bietet doch der mit gleich mehreren

Räumen vertretene neueste Zweig der Landesvereinsarbeit: die Reichswälder Vogelgesellschaft. Das ist eine Spurenleistung schon in ausstellungstechnischer Art. Man spürt das Walten des als Wissenschaftler wie Naturfreund gleich bekannten Vorstandes dieser Abteilung, des Freizeitern von Dietrichhoff-Kreis. Man tut den lehrreichen Einblick in das reiche Vogelleben unseres östlichen Teich- und Heidebands. Prachtvolle präparierte Vogelfänge liegen mit der Unterseite nach oben auf weitmajligem Gitter. Eine Spiegelschilde darunter aber gibt auch die Ansicht der Oberseite deutlich frei. Und dann das herrliche Naturenaufnahmen alle. Diese Schwangen- und Schmetterlingsbilder, diese Storch- und Reiherphotographien. Prachtvolle Gelegenheitsaufnahmen in uner Tiere bilden sich da. So leicht und spielerisch muß das alles zu erlangen gewesen sein, denkt da der harmlose Besucher. Von dem hasb- und ganztägigen Lauen unseres Vorstandes in Schlamm, in Moder, wenn es nicht anders geht, auch im hohen blonden Moos merkt der liebe Mann ja nichts. Namen wie Zimmermann, Bernhardt, Schöle kommen hier zur wohlverdienten Beachtung. Und auch des wackeren Heimatshutphotographen Nowak, der die herzlichen Berggrüherungen dieser Naturbuden durchführte, wollen wir dankbar gebenen. Die Waldoreule in Abwehrstellung, der zornig aufgepustete Uhu, die lärmenden Hirschläuse, und die Krone von allem, was jugendliche Freiheit und die Herausforderung ans Leben bedeutet: der eben stütze gewordene Reiher am Horizont feiert aus den vielen Rabinettstudien heraus besonders genannt.

Wahrhaftig — die Heimatshut-Ausstellung in der 1934er Jahresausstellung, sie macht einen froh und

## Die Heimat-Zeitung ist und bleibt der beste Hausfreund!

reicher. Noch einmal wendet man sich zurück beim Hinausgehen. Und da sieht man an der Jensenstraße Wand ein Motto Adolf Hitler:

„Die deutsche Landschaft muß unter allen Umständen erhalten bleiben, denn sie ist und war von jeher die Quelle der Kraft und Stärke unseres Volkes.“

### Rundfunk-Programm

Wittwoch, den 29. August.

Deutschlandsender

- 10.10 Deutsche Volksmusik.
- 15.15 Fürs Kind.
- 15.40 Wie und neue Tanzformen.
- 18.00 Zeitkunst.
- 18.30 Konzert.
- 19.30 Ballenmusik.
- 20.30 Tanzzauber.
- 21.35 Stunde der jungen Nation.
- 22.00 Ergebnis des Rundfunkprecherwettbewerbs.
- 22.15 Radtücken.
- 22.35 Wie kommt der Seewetterbericht zusammen?
- 23.00 Ausgewählte Schallplatten.

Reichssender Leipzig

- 15.20 Deutscher Mensch — Deutscher Gott.
- 16.00 Für die Jugend.
- 17.20 Muß auf 2 Klavieren.
- 18.00 Thingpiel-Thesen.
- 18.20 Mandolinenmuß.
- 19.00 Bilder von Brahma.
- 19.35 Vom Horn zum Uniform.
- 20.15 Stunde der jungen Nation.
- 21.00 Ein Abend in U-Wien.
- 22.00 Ergebnis des Rundfunkprecherwettbewerbs.
- 22.20 Nachrichten, Tanzmuß.



Der Goethe-Preis für Pfitzner

Der Komponist Hans Pfitzner erhält am 28. August, dem 185. Geburtstag Goethes, den Goethe-Preis der Stadt Frankfurt — die höchste kulturelle Auszeichnung, die die Stadt zu vergeben hat.

Franz, hättest du wenige Minuten Zeit für mich? Ich möchte dich um eine kleine Unterredung bitten."

Dr. Hormann sah den Freund forschend an: „Genau der Weg von hier bis zur Restauration, Achim, oder soll ich mich länger beurlauben?"

„Nein, danke," entgegnete Friedel ruhig, „ich werde ganz ohne Umhülfse reden." Sie folgte in kurzen Abstand den voranschreitenden Freunden. „Ich liebe Fräulein Lore und möchte sie bitten, meine Frau zu werden."

Franz mußte einen Augenblick stehenbleiben, eine kleinen Aufregung legte sich wie ein dicker Schleier vor seine Augen. In jähem Schwindschlag griff er hastig nach einem tief herabhängenden Zweig. „Fräulein Lore?" Seine Stimme klung heiser.

Der Professor sprach lebhaft, ganz in seine eigenen Gedanken und Wünsche eingespannen, weiter: „Du wunderst dich wohl, wie das so schnell gekommen ist — ich weiß es ja selber kaum. Ich weiß nur, daß ich diese Mädlen liebe, wie ich noch keine Frau geliebt habe."

Franz Hormann machte eine rasche Bewegung, aber Friedel ließ ihn noch nicht zu Wort kommen. „Ich kann mir denken, was du sagst, Franz. Ja, du hast recht — ich war bisher nicht sehr beständig in meinen Neigungen. Aber glaub mir, das kam nur daher, weil alle Frauen, denen ich bis jetzt näher trat, mich nach langer Zeit enttäuschten, weil seine den Anforderungen entsprach, die ich an meine fünfzig Ehepartnerin stellte. Lore Berger aber wird mich nicht enttäuschen!"

Mit einer Energie zwang Franz seine Schwäche nieder und setzte mechanisch wieder einen Fuß vor den anderen. Ein heiterer Schnurr war in seiner Brust, ein quälendes Bohren, ein verzweifeltes Suchen nach der Lösung des Rätsels, das er sich selber war.

(Fortsetzung folgt.)

## Ditha will dienen

Roman von Klara Haidhausen  
Urheberrechtsausschuß durch Verlagsanstalt Manz,  
Regensburg

56

(Nachdruck verboten)

Sie stand bereitwillig auf und legte ihre Hand in seinen Arm. Wenn sie auch keine leidenschaftliche Tänzerin war — ab und zu tanzte sie sehr gern und beherrschte auch die Technik der modernen Tänze vollkommen. Man hatte die schöne, gesetzte junge Tänzerin in den Kreisen der Leipziger Gesellschaft stets gern gesehen und sie war liebenswürdig genug gewesen, daß sieben zu lassen.

Manches Auge folgte dem schönen Paar, als Wesselsor Friedel, der ein sehr guter Tänzer war, Ditha nun sicher im eleganten Tango durch die überigen Paare führte. Auch Franz Hormann, dem seine Dame ebenfalls entführt worden war, war auf der Suche nach Ditha herübergetreten und sah nun, an einem im Schatten stehenden Baum gesessen, mit zusammengezogenen Brauen nach den beiden hinüber. Wie leicht sie sich zusammenzubauen, wie jede Achtung des Führers sofort vom der Tänzerin verloren wurde, wie sie mit leidenschaftlichen Lippen und glänzenden Augenpaaren Freude und Rhythmus war.

Eine kann mehr zu hämmernden Ungebäude klug in dem Doktor auf. Nähm denn dieser Tanz kein Ende mehr? Alles in ihm war Schauder, dießen schafften Mädchenkörper auch einmal so in den Armen halten zu dürfen, das führt Gefühl ganz nahe zu haben und zu sich aufzuhören zu sehen, wie es jetzt dem Freunde gefüllt.

Da war er wieder, der Wunsch, an des Freunds Stelle zu sein, genau wie vorher auch, als im lebenden Bild Achim als Königssohn an dem offenen Glasauge trierte, aus dem ihm Schneewittchen — eben wieder zum Leben erwacht — half in höher Besangenhheit, halb schon in übender Vertheitung, entgegengedachte,

Eine leichte Hand, die sich auf seine Schulter legte, rührte Franz aus seiner Betrachtung. „Da sind Sie ja, Franz!“ tönte ihm die Lindners helle Stimme in die Ohren. „Wir suchen Sie schon eine ganze Weile, um Sie zu bitten, sich mit Lore ein wenig zu uns zu sehen. Wir wollen Ihnen doch endlich unsere Bewunderung aussprechen!"

Der Doktor drückte Ilse und ihrem Gatten herzlich die Hand. „Es kann Ihnen dazu gefallen! Und was hat denn mein Mädelchen dazu gesagt?“ „Etsa?“ Heinz Lindner lachte. „Sie hat gesagt: Mein Onkel Doktor und meine Tante Lore waren doch das Schöne von allem. — Hat sie nicht recht?“

„Was Friedel Lore anbetrifft, ganz gewiß.“

Erwiderte der Doktor mit Überzeugung. „Sie ist wirklich wunderschön! — Im übrigen werden wir bestimmt kommen, sobald es mir gelungen ist, Sie von meinem Freunde Friedel loszuholen.“

Ilse unterdrückte ein Lächeln. Sie war von Ditha wohl in ihre Kriegsluft eingeweiht, den Wesselsor als Trumpf auszuspielen, und sah mit Vergnügen, wie richtig die Freunde tatsächlich batte. Sie zögerte auch nicht, die Flamme in treuer Ewigkeitsenschaft noch weiter zu schüren.

„Nicht wahr?“ lagte Ilse lächelnd, „es ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie sehr Ihr Freund Lore bevorzugt! Ich freue mich heute schon den ganzen Abend darüber. Sie wäre ja ein solches Glück für Lore —!“

„Was wäre ein Glück?“ unterbrach Hormann schroff. „Eine von den vielen zu sein, die Achim schon mit seiner Kunst beeindruckt hat? Das ist für eine richtig empfindende Frau kein Glück, sondern eine Demütigung! Aber ich werde Friedel Lore zu schützen wissen!“

„Oo!“ Ilse rückte ihre zierliche Gestalt höher empor. „Das ist wohl nicht Ihre Ernst, Franz. Sie beurteilen Lore nach fast fünfzehn Jahren Bekanntschaft höchstens richtig genug, um zu wissen, daß Sie sich selbst Schutz gegen ihr gegen zweifelhafte Annäherungsversuche, zog Franz Hormann einen Schritt zur Seite.

„Wer wer sagt Ihnen denn, daß Ihr Freund bestartiges will? Wir Frauen haben in loschen Häßen sicher ein feineres und rücksichtigeres Gefühl als ihr Männer und ich bin sehr überzeugt, daß Herr Wesselsor Friedel nur eine und zwar die beste Ansicht hat, nämlich Lore um ihre Hand zu bitten. Das war's, was ich als ein großes Glück für sie bezeichnete.“

Ohne weiter Notiz von der offensichtlichen Verkürzung zu nehmen, die ihre Worte bei dem Doktor hervorgerufen hatten, — eine Bestürzung, die so groß war, daß er vergaß nach einer Antwort rang, — drängte Ilse ihn nach dem Tanzsaal hin. „Sehen Sie doch, Franz, nun ist der Tanz zu Ende. Bitte, holen Sie Lore — wir warten hier auf Sie.“

Mechanisch gehörte der Doktor, lieberhaft befreit, Ordnung in seine durchzitternden Gedanken zu bringen. Wie hatte Ilse gelagert? Lore Berger Wessels Frau?! — Sein Hals war plötzlich wie zugeschnürt. Prüfend ruhte sein Blick auf Ditha und dem Freunde, während er seinen Auftrag ausführte.

Wat das entzückende Wort schon gefallen? — Er atmete erleichtert auf. Nein, es schien nicht. Sie hatten wohl beide gerötete Wangen und einen Schimmer erhöhter Lebensfreude in den Augen — aber von einem geheimen Unverständnis war wohl nichts zwischen ihnen. Und die Freude, mit welcher Lore sofort die Richtung nach dem Eingangshaus fort schaute, war offensichtlich ehrlich und herzlich.

Auch daß der Wesselsor so selbstverständlich den Arm seiner schönen Tänzerin behielt und mithing, brauchte seine besondere Bedeutung zu haben. Liebenswürdig begrüßte er Ilse und ihren Gatten und zog dann abschiednehmend Dithas Hand an die Lippen. „Darf ich später noch einmal um einen Tanz kommen, gnädiges Fräulein?“

Ditha nickte freundlich Gemäßt und wandte sich dann den Freunden zu, der Wesselsor aber zog Franz Hormann einen Schritt zur Seite.

## Was gibt es Neues in der Medizin?

Von Dr. P. Wölffel

### Die Sommerdiarrhoe

Eine ziemlich häufige Erkrankung in der heißen Jahreszeit ist die Sommerdiarrhoe, die allerdings bei Erwachsenen meist in leichterer Form auftritt. Wirklich gefährlich kann sie aber Kleinkindern und besonders Säuglingen werden. Tritt noch ein anhaltendes Erbrechen dazu, dann muß man leider allzuoft mit dem Tode des Kindes rechnen. Gesicht und lediglich die Säuglinge, die mit Muttermilch ernährt werden. Bei ständiger Ernährung muß man die Milch abkönnen und mit dünnerem Gelebenspeim verfehen. Daher gerade im Sommer eine regelmäßige Häufung von Darmstörungen beobachtet wird, liegt zweifellos daran, daß der Darm durch die Hitze erschlafft und die Schleimschicht nicht mehr widerstandsfähig genug ist, um schädliche Reize mit Sicherheit abzuwehren. Unter diesen Umständen kann schon ein kleiner Diätfehler schwerste Rosik oder entzündende Durchfälle verursachen.

Um diesen, wenn auch nicht immer ernsthaften, so doch stets unbedeutenden Erkrankungen zuvorzukommen, hat der Erwachsene nichts weiter zu tun, als in der Zeit anhaltender Hitze über seine Nahrungsauflnahme zu wachen. Jede Überladung des Magens, jeder häufige oder übermäßige Genuss von eiskalten Getränken und Eispeisen muß vermieden werden. Daneben ist Vorsicht zu üben gegenüber Hühnchenköpfen, Speck und fettreichen Tüpfeln, also den Gerichten gegenüber, die in der heißen Jahreszeit schwer verdaulich sind. Man soll aber nicht nach der anderen Seite hin überstreben und nun bedenklich viel Obst und Salate verzehlen. Zumindest müssen alle ungekochten Nahrungsmittel vor dem Genuss gründlich gewaschen werden. Kann doch schon die Berührung der Mundhöhle mit unfaultem Hühnchen einen Darmfistisch hervorrufen, wenn dabei schädliche Keime in den Darm gelangen.

Bekümmerte erkrankte Kinder lassen sich unter Umständen nicht einmal durch sorgfältige Waschungen des Kloakost fernhalten. Typhus und Paratyphus werden häufig durch rohe Milch, Obst, Wurstgemüse und Fleisch übertragen. Bedürftigt man also eine Anstellung in dieser Richtung, dann muß man auf Kloakost verzichten und diese Nahrungsmittel während des Sommers liegen.

### Der Säugling turnt

Im Zeitalter des Sports beginnt sogar das Kindergarten, Gymnasium zu treiben. Nur sagt man hier richtiger: es wird mit ihm Gymnasium getrieben. Der Säugling kann noch nicht selber turnen. Ein seelisch und seelisch gesundes Kind braucht in der Regel noch nicht einmal die Nachhilfe, denn es läuft ohne Rücksicht genügend, wenn es richtig stampft und später ausreichend friest. Bei Kindern, die sich nur sehr wenig bewegen, ist aber das Säuglingsturnen durchaus am Platze. Es gilt dann, eine gewisse Muskelspannung, englische Krampe oder angeborenen Mangel des Bewegungstriebes zu überwinden. Um das zu erreichen, genügt es oft schon, den Säugling in bequeme Röcke legen zu bringen, aus denen er sich dann selbst wieder befreien muß. Dann kann man auch die Füße des Kindes vollkommen und seine Hände und wird dabei an den Füßen gehalten, so daß es in dieser Lage ein Weißchen mit dem Kopf nach unten hängt. Selbstverständlich darf diese Übung nicht kurz nach dem Trinken vorgenommen werden. Ebenso müßlich und heilsam ist die Bauchlage, bei der das Kind Rücklings auf einer weichen Unterlage gelegt wird. Dann hebt man seine Beine langsam hoch, wobei das Kind dazu gebracht wird, sich auf seine Hände zu stemmen. Solche Übungen auch noch so einfach aus und ist es auch erwiesen, daß sie die Entwicklung des Säuglings zu förmlicher und geistiger Regelmäßigkeit gänzlich befähigen. So müssen sie doch erst vom Arzt angeordnet werden. Empfiehlt sie der Arzt, dann lädt man sie am besten von einer ausgebildeten Pflegerin vornehmen.

### Göhne den Rotorholt!

Leider lädt es sich auch im Sommer, zumal bei plötzlichem Wetterumschlag, nicht vermeiden, daß man sich einen rückwärtigen Stosshumpen holt. Um unangenehmen willkt die Erkrankung dadurch, daß man keine Luft durch die Nase bekommt. Die Atmungsbeschwerden kann man jedoch leicht durch ein einfaches Mittel befreiten. Man gähnt kräftig und tief. Gähnen lädt sich ja mühelos lärmlich hervorrufen, keine Anstrengungskraft ist sprachbarlich. Gähnt man also bei Stosshumpen, dann zieht sich die Muskeln des Schädelns und Rachenstrangs zusammen und prellen den verstopfenden Schleim heraus. Auf diese Weise werden die Luftwege freigemacht. Ebenso wirkungsvoll ist die „Kinnbadengymnastik“, bei der man abwechselnd auf beiden Mundhöhlen harte Waren laut, z. B. trockene Brotschnitten, hartes Brot oder Zuckerkirschenkroketten. Hierdurch werden ebenfalls die Absonderungen der entzündeten Schleimhäute gelöst. Ist erst einmal der freie Atem wieder da, dann lädt sich der übrige Krankheitsprozeß leichter ertragen.

### Vorsicht bei Hosenläufen

Noch und noch lädt sich immer mehr die Kenntnis durch, daß viele Krankheiten im Grunde auf fehlerhafter Ernährungsweise, zu einem Großteil sogar auf darüber Uebersättigung beruhen. Dabei werden im Körperinneren viel zu viel gas nicht aber nur unvollständig verbrannte Nährstoffe erzeugt, durch die der Blutstrom verunreinigt wird. Entzündungsfor-

men in Geweben und Organen sind dann die unmittelbare Folge dieser Vergiftung. Um die giftigsten Stoffwechselabläufe einmal gründlich auszuprobieren, erfordert eine richtige Ballentur sehr möglich. In der Tat ist eine derart gründliche Umstellung des Stoffwechsels in allen Körpergebieten schon oft der Anfang zu einem Heilserfolg bei anscheinend hoffungslosen Krankheiten gewesen, doch gerade weil solche Kuren eine kostspielige Einschränkung auf den Gesamtorganismus haben, können sie, nach eignem Erkenntnisgebrauch, eine grobe Gefahr bedeuten. Immer ist daher die Erlaubnis des Arztes und seine

**Werde Dich  
zum nationalsozialistischen Staat!  
Werde Mitglied der NS-Volkswirtschaft!**

Als Ortsgruppen-Unterstellungen der NSV nehmen Webungen deutscher Männer und Frauen entgegen.

ständige Beobachtung für das Gefüge der Natur nötig. Um bestimmt bleibt man ihm standig unter den Augen, was allerdings nur in einem Sammeltorium praktisch möglich wäre.

## Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 28. August 1934

### Ausflug

Wieder ist das Jahrzehnt Ende.

Raß sind die Tage voll Wärme, oft durchaus der Sonne vorzüglich. Doch mancher Baum trägt schon über und über gelbes, därfes Blatt und bringt den ersten wehmütigen Ton in die fröhliche Melodie des Sommers. Ein schwungvoller Walzerloch ist er, dieser alte fröhliche Baum mit den ersten weilen, lassiven Blättern! Wenn ihn seine Geschwister ringsum verpolten ob seinem fröhlichen Dachwellen, dann läßt er still in Ruhe sein und spinnt seine eigenen Gedanken. Es weiß aus jahrelanger Erfahrung, daß ihnen offenbar das gleiche Los befallen ist. Was tut, daß er ihnen um ein kleines voraus ist. Er weiß alles, was im Frühling und Sommer blüht und zur Freude reift, sich nach Ruhe sehnt ...

Wir können nicht verhindern: Gehen wir ins Hochsommer am selben Vorboten der ganz Schönsten Natur vorbei, dann singt auch in uns ein Ton an, der uns nicht allein an das Schicksal des Sommers, sondern auch an den Höhepunkt und denkt beginnenden Abgang unseres Lebens zu denken zwingt.

Davon fühlt uns sein Augen-Blickschein! Es ruht nichts, wenn wir solch leise mahnende Vorboten gesittlich zu übersehen uns bemüht.

Da gibt es nur ein Gerüstelein und ruhiges Siebenfingen in ewig waltende Gesche.

Güldlich wollen wir uns preisen, wenn wir den hechtlischen Baum inmitten sommerlicher Schönheit ohne Weh im Herzen zu betrachten vermögen.

### Genehmigte Geldsammlung

Das Saarische Arbeits- und Wohlfahrtsamt bestellt mit:

Dem Amt für Volkswirtschaft bei der Obersten Leitung der PO für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ für den 2. September 1934 die Veranstaltung einer Sammlung auf öffentlichen Straßen und Plätzen von Haus zu Haus, in Gaß- und Vergnügungsstätten oder an anderen öffentlichen Orten im saarländischen Staatsgebiet als Ausnahme vom Sammelverbot nachgelassen werden.

### Die Drachen steigen ...

Viel früher als sonst ist in diesem Jahre die Erde geboren, leben die Drägen wieder los und weht der Wind über die Stoppeln. Die ersten Drägen der Schulklasse stehen am Himmel und tanzen hin und her. Das wilde Spiel des Drachenfestenfests wiederholt sich immer aufs neue und verklärt einen tiefen Sinn. Wind bemalt, oft fröhliche teuflische Gesichter darstellen, liegen die Drägen über den Stoppelhelden auf und kehren am Horizont wie „Fesselballons“, und die Drachenspitze — ein kleiner Zettel mit Grüßen — liegt, vom Wind getragen, auf der Drachenseite in die Luft. Wenn auch ein Drache noch keinen Herbst macht, aber die Zeit ist nicht mehr fern, das Laub der Bäume wird goldgelb, die Zugvögel rütteln bereits zur großen Fahrt.

So schön und erhabend das Spiel mit dem Drachen auch ist, bringt es aber auch Gefahren, auf die alljährlich wieder hingewiesen werden müssen. Starkstromleitungen können den Kindern zum Verhängnis werden, wenn die Drägen so unglaublich niedersinken, daß die Schnur sich über die Leitung legt. Dadurch, daß sich Drägen in den Hochspannungsleitungen verfangen, sind mehrfach erhebliche Schäden an den Leitungen entstanden. Solche Beispiele wurden von der Stromzuführung abgeschnitten und Fabriken stillgelegt. Auch besteht Gefahr für den Führer des Drachens. Verwidert sich ein Drache in einer elektrischen Leitung, so ist das Ziehen an der Schnur nicht allein mit Rücksicht auf die Lebensgefahr, sondern auch mit Rücksicht auf eine Beschädigung der Leitung selbst unbedingt zu vermeiden. Dagegen muß das zuständige Elektrizitätswerk auf dem schnellsten Wege benachrichtigt werden, damit der Drache bei ausgedehnter Leitung entfernt wird. Telefon- und Telegraphenleitungen sind ebenfalls hinderlich und müssen geschützt werden. Auch in der Umgebung von Flugplätzen muß das Drachensteigen wegen der damit verbundenen Gefahr für die Maschinen unbedingt unterlassen werden. Die Eltern und Lehrer sollten deshalb immer wieder den Kindern auf diese Gefahren und auf die Schäden, die beim Drachensteigen entstehen können, hinspielen und die Kinder dazu ermahnen, daß sie ihre Drägen nur auf freiem Felde stecken lassen.

— Freiberg. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends fuhr auf der Staatsstraße Altenberg-Freudenstein ein Colmather Fuhrwerker mit seinem Auto in der Nähe des Bahnhofs Colmatisch Altenberg-Colmatisch gegen einen Baum und kam in den Straßengraben. Von den vier Insassen des Wagens wurde der Spaltenträger Walter Morgenstern auf der Stelle getötet und der Stuhlbauer Edwin Sohn schwer verletzt. Der Fahrer des Wagens und der vierte Mitfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon. Sämtliche Verunglückten stammten aus Colmatisch.

— Eibenstock. Bei dem leichten Schauerwetter, das über unsere Gegend zog, wurde nachts zwischen 1 und 1/2 Uhr am nördlichen Himmel ein nächtlicher Regenbogen beobachtet, der sich etwa in der Höhe vom Ehrenmal bis zu den letzten Häusern der Mühlenthaler Straße spannte. Bei dem nächtlichen Regenbogen, den man auch als Mondregenbogen bezeichnet, handelt es sich um eine sehr lebhafte Himmelserscheinung. Wagen der Reichspost des Monats erledigten die Farben des Regenbogens nur teilweise; die Spektroskopfarben fehlten. Diese Himmelserscheinung war auch im Schwarzenberggebiet lange Zeit hindurch bei stromendem Regen sichtbar.

## Bon der Saar-Treuundgebung des Bundes der Saarvereine



Der Ehrenbreitstein im Festzelt



Der Führer und Reichsminister betritt den Platz



Adolf Hitler bei seiner großen Rede